

Die drei auf dem Flugplatz von Schweinfurt gelandeten französischen Militär-Flugzeuge.

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer 6 / Postfach: Danzig 1245 / Fernsprechanschl. bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Son 6 Uhr abends: Schriftleitung 24396. Anzeigenannahme Expedition und Druckerei 24397. Belegpreis monatlich 3,20 G. wöchentlich 0,80 G.; in Deutschland 2,70 Goldmark, durch die Post 3,30 G. monatlich. Für Sommerheften 6 Bl. u. Anzeigen: Die überragende Seite 0,40 G. Bestellkarte 2,00 G. in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. / Abonnements- u. Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

22. Jahrgang Mittwoch, den 20. Mai 1931 Nummer 115

Abschluß der Zolldebatte im Völkerbundsrat

Hendersons Vorschlag angenommen

Weltgerichtshof soll prüfen — Alle, außer Curtius und Schöber, sagen: Auch eine politische Frage

Im Völkerbundsrat wurde am Dienstag einstimmig der Antrag des englischen Außenministers Henderson angenommen, die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion dem Internationalen Haager Schiedsgerichtshof zur Begutachtung zu überweisen.

Und was dazu zu sagen ist

Vom deutschen Standpunkt aus

Der Berliner „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt über das Ergebnis der Verhandlungen im Völkerbundsrat: Deutschland hat in Genf durch den Plan der Zollunion — das ist der Gesamteindruck der bisherigen Verhandlungen — alles andere als Vorbeeren geerntet. Es hat sich in eine völlige Isolierung hineinmanövriert. Die Aktion Schöber-Curtius hat nur den Effekt, daß in Genf die Außenminister Deutschlands und Österreichs, um ihr gutes Recht zu beweisen,

immer wieder betonen mußten, sie hätten nie daran gedacht, die Unabhängigkeit Österreichs anzutasten.

Die Versicherung nahmen Grandi, Benesch und Briand lächelnd zur Kenntnis. Das Resultat der Aktion Schöber-Curtius besteht also darin, daß Deutschland und Österreich um die Reinheit ihrer Absicht zu beweisen, gezwungen wurden,

ein unfreiwilliges Bekenntnis gerade zu einem der ungerechtesten Artitel der Friedensverträge abzulegen.

Die Lösung des Konflikts ist zwar zur Not noch erträglich. Das ändert jedoch nichts an der schweren Verantwortung derer, die uns in eine solche Situation gebracht haben. Die heute Verantwortlichen und Schuldigen sind allerdings nicht einzelne Personen, sondern jene Wählermassen des 14. September, die durch die Schwächung des parlamentarischen Systems die Macht der verantwortungslosen Bürokratie gestärkt haben.

Wie ganz anders war die Lage Deutschlands bei der Januar-Tagung des Rates.

Damals trat Curtius als Ankläger gegen das Gewaltregime Pilsudkis auf und er hatte dabei die gesamte politische Welt hinter sich. Zulezzi mußte sich verpflichten, auf der Mai-Tagung Rechenschaft über die versprochene Besserung der Verhältnisse in Ostoberschlesien abzulegen. Er ist um diese Rechenschaftsablegung durch den Trübel um die Zollunion herum gekommen. Die günstige Atmosphäre des Januar ist vorüber. Polen droht auf dieser Tagung keine Gefahr mehr.

Nur juristisch, oder auch politisch?

Das blieb die Streitfrage auch am Dienstag

In der getrigen Debatte des Völkerbundsrates sprach als erster zur deutsch-österreichischen Zollunion Benesch, der sich Hendersons Auffassung angeschlossen, hier nur die juristische Frage zu prüfen. Wirtschaftliche und politische Bemerkungen müsse er jedoch machen, um keine Unklarheit aufkommen zu lassen. Selbst wenn der Druck habe des Genfer Protokolls erfüllt werde, sei der Zollverein eine Verletzung der Verpflichtungen. Der Rat werde nach dem juristischen Spruch des Haager Gerichts vom politischen Standpunkt eine Entscheidung treffen, die der Wirtschaft keinen Schaden und dem Frieden keine Erschütterung bringen lasse.

Sehr deutlich trat auch Marinkowicz-Jugoslawien der Ansicht von Curtius entgegen, daß der Rat sich nicht mit der politischen Seite des Abkommens zu befassen habe. Die Entscheidung im Haag gebe die juristische Grundlage, aber danach müsse die Frage vom Rat auf ihre politischen Folgen untersucht werden.

Curtius antwortete ebenso bestimmt,

durch Hendersons Antrag sei der Kern des Problems herausgeholt worden, nämlich die völkerrechtliche Verpflichtung Österreichs. Es könne sich immer nur um die völkerrechtliche Verpflichtung Österreichs und nicht um wirtschaftliche Rücksichten handeln. Wenn der Haag erkläre, daß die

völkerrechtlichen Verpflichtungen erfüllt sind, so gehe es nicht an, den beiden Völkern eine Verletzung des Friedens vorzumerzen.

Curtius wies den Vorwurf der Prestige- oder Machtpolitik zurück. Alle regionalen Zusammenschlüsse könnten und müßten sich einfügen in die europäische Zusammenarbeit. Dagegen lehne er es ab, die beiden Staaten vor ein Forum ziehen zu lassen als Störer des Friedens.

Briand hielt es für wichtig, zu vermeiden, daß man mit einem Mißverständnis auseinandergehe.

Durch Hendersons Vorschlag sei die vorbringliche juristische Frage geregelt. Durch die wichtigen Erklärungen Curtius und Schöbers sei eine wichtige Entscheidung gegeben. Marinkowicz habe eine grundsätzliche Frage auf-

Hier fällt die Entscheidung über den Zollpakt



Unser Bild zeigt oben das Haager Schiedsgericht in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung, unten den Friedenspalast im Haag, in dem der Gerichtshof tagt, und rechts den Präsidenten des Weltfriedensgerichtshofes, den japanischen Delegierten Adachi (oben) mit dem deutschen Delegierten Prof. Schäding (unten).

worfen. Tatsächlich ständen alle Handlungen von Staaten unter der Garantie des Paktes, wonach jedes Mitglied jede Gefahr einer Störung der guten Beziehungen vor den Rat bringen könne. Dieses Recht sei unbestritten. Alles werde gleichberechtigt behandelt. Werde ein wichtiger Vertrag geschlossen, so sei es ein Problem, das alle angehe. Dank der Aussprache sei der Fall schon nicht mehr die alleinige Sache der beiden Staaten. Da Curtius erklärt habe, er wünsche

Dem Völkerbundsrat zugegangen:

Der Bericht über die Danziger Vorfälle

Die Ursachen der Spannung zwischen Danzig und Polen — Kein Anlaß zu fremdem Einmarsch

Dieser Tage ist, wie das Conti-Büro meldet, den Mitgliedern des Völkerbundsrates der Bericht des Oberkommissars für Danzig, Graf Grovina, über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen Polen und Danzig zugegangen.

Der Oberkommissar geht davon aus, daß die Spannung zwischen der Danziger Bevölkerung und den Polen in den letzten Monaten stark zugenommen habe. Er macht dafür nicht nur das Anwachsen der nationalistischen Bewegung und die wirtschaftliche Depression verantwortlich, sondern

auch das Verhalten Polens.

Es sei der polnischen Politik nicht gelungen, sich in genügendem Maße die Unterstützung derjenigen Teile der Öffentlichkeit im Gebiete der Freien Stadt zu sichern, die entschieden für eine wirksame wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen eingetreten seien. Der Oberkommissar schildert jedoch ausführlich keine Verhandlungen mit dem neuen Danziger Senatspräsidenten und mit dem diplomatischen Vertreter Polens wegen der im März und April er. vorgekommenen Zwischenfälle und setzt seinen Standpunkt dahin zusammen, daß nicht eine Krise in den Beziehungen

nicht mehr, als mit aller gemeinsam zu arbeiten, so erscheinen sofort größere Möglichkeiten für einen Plan gemeinsamer Zusammenarbeit. Er hätte Vertrauen zum Haag. In der Zwischenzeit könnten Wege gesucht werden zur gemeinsamen Solidarität. Nach dem Spruch müsse sich der Wille zeigen, die guten Beziehungen nicht zu trüben.

Der polnische Bericht über die Oberschlesien-Affäre

Um die Erfüllung der vom Völkerbund erteilten Weisungen

Die von der polnischen Regierung dem Völkerbundsrat überreichte Oberschlesiennote, in der die Maßnahmen beantragt werden, die von Polen auf Grund der Januar-Entscheidung des Rates infolge der Zwischenfälle in Oberschlesien getroffen werden müßten, besagt im wesentlichen: Eingehende Untersuchungen, vor allem hinsichtlich der in der Beschwerde des deutschen Volksbundes mitgeteilten Fälle seien vorgenommen worden. Der Staatsanwalt in Katowitz habe in 121 Fällen Anklage erhoben. In 104 Fällen hätten die Verletzten auf Klage verzichtet. In 14 Fällen sei die Anklage zurückgezogen worden und in 10 Fällen hätten die Schuldigen nicht entdeckt werden können. In 52 Fällen seien Verurteilungen zu geringen Geldstrafen bzw. Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten und in 51 Fällen Freisprüche erfolgt. In 114 Fällen sei eine Entschädigung angeboten worden. Die Zwischenfälle seien in erster Linie eine Folge der Wahlkampfereignisse gewesen. Diese Ereignisse sei nach der Wahl wieder verschwunden.

Die Note ist bereits nach Eröffnung der Tagung, also mit ziemlicher Verzögerung übergeben worden, obwohl der Völkerbundsrat im Januar ausdrücklich die Erwartung ausgesprochen hatte, daß die polnische Regierung rechtzeitig vor der Mai-Tagung die notwendigen Aufklärungen über die Erfüllung der im Januar erteilten Aufgaben geben würde.

Ausdehnung des französischen Textilarbeiterstreiks

Neigung zu Sympathiestreik bei anderen Berufsgruppen

Der Streik im nordfranzösischen Textilgebiet hat sich weiter ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden belief sich am Dienstag auf 110.000. Ruhestörungen sind auch am Dienstag nicht zu verzeichnen gewesen. Das Abklingen der Streikarten ging ohne Zwischenfälle vonstatten. In den Nachmittagsstunden fanden in Roubaix und Tourcoing Streikversammlungen der sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften statt.

Das wichtigste Ereignis des Tages ist, daß sich unter der Arbeiterchaft anderer Industriezweige eine Bewegung zugunsten eines Solidaritätsstreiks bemerkbar macht. Vor allem ist das bei den Straßenbahnern von Lille, Roubaix, Tourcoing und Haluin der Fall. In einer Nachfristung haben die Straßenbahner zunächst den Beschluß gefaßt, den streikenden Textilarbeitern alle 14 Tage einen Tageslohn für ihre Unterstützungskasse zu spenden. Auch unter den nordfranzösischen Grubenarbeitern herrscht starke Neigung für einen Solidaritätsstreik. In den Gruben von Bruay und La Clarence ist bereits am Dienstag ein 24stündiger Streik ausgerufen worden. In Dünkirchen besteht die Absicht, ebenfalls einen 24stündigen Solidaritätsstreik sämtlicher Arbeiter zu organisieren.

Aussperrung in der polnischen Textilindustrie

Wegen Lohnstreitigkeiten sind in Bielitz in der Wojewodschaft Schliesien etwa 7000 Arbeiter der Textilindustrie ausgesperrt worden. Gestern kam es zu Unruhen, so daß Polizei einschreiten mußte. Einige Personen wurden verletzt.

Allgemeines Aufmarschverbot in Oesterreich

Die österreichische Regierung hat ein für die Selbstschutzverbände und ähnliche Organisationen im ganzen Bundesgebiet vom 31. März bis auf weiteres geltendes allgemeines Aufmarschverbot erlassen.

des Völkerbundes zu den Behörden der Freien Stadt Danzig vorzulegen, sondern

eine Krise in den Beziehungen zwischen Danzig und Polen.

Außerdem macht er geltend, daß unter den gegenwärtigen Umständen für ihn keine Verantwortung vorliege, einen Schritt gemäß der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 22. Juni 1921 zu unternehmen. Diese Entscheidung ermächtigt bekanntlich den Oberkommissar des Völkerbundes, zum Zwecke der Verteidigung Danzigs oder der „Aufrechterhaltung der Ordnung“ eventuell sogar polnische Truppen heranzuziehen.

Wahrscheinlich werden die Danziger Frage Freitag oder Sonnabend erledigt werden.

Dazu gehört auch die Verlängerung der Amtszeit für den Hohen Kommissar, die als sicher gilt, und die Ernennung eines neuen Präsidenten des Senats aus Schlesien. Die polnische Forderung auf Gleichstellung der polnischen Staatsbürger mit den Danzigern im Gebiet der Freien Stadt Danzig wird dem Haager Schiedsgericht überwiesen.

Briand empfiehlt Litwinows Vorschlag

Im Europäer Wirtschaftskomitee — Europa-Komitee wählt einen Unterausschuss zwecks Vorbereitung endgültiger Vorschläge

Die Generaldebatte über die europäische Wirtschaftskrise wurde am Dienstagabend abgeschlossen mit der Annahme einer englischen Entschließung. In dieser Entschließung wird ein Unterausschuss gebildet, der die Vorarbeiten für den Entwurf von Vorschlägen zur Vorbereitung endgültiger praktischer Vorschläge im Sinne der verschiedenen Anträge, die von den Vertretern unterbreitet wurden. Dieses Unterausschuss soll sofort zusammentreten und seinen Bericht dem Studienkomitee am Mittwoch oder spätestens am Donnerstag unterbreiten. Die Debatte begann mit einer Ausführung des dänischen Außenministers Mundt, der nichts gegen das Schulsystem einzuwenden hatte, wenn sie zeitlich begrenzt und unter Achtung der Preisbegrenzungsgesetze sei. Dann sprach Henderson in einer eindrucksvollen Darstellung über die Krise. Seine Rede gipfelte in einem Appell an alle Mächte, jetzt noch im letzten Moment zur wirklichen Tat zu gehen und Europa den wirtschaftlichen Fiebern wiederzugeben.

Er brachte darauf seine Entschließung persönlich ein. Venedich-Schostakowitsch war für den französischen Plan, den man durch Fortschritte und Erfahrungen abgrenzen könne. Besonders das Präferenzsystem interessierte seine Regierung sehr stark. Jeder Staatsmann müsse sich zu Hause für die eigenen Bedürfnisse einsetzen, wenn man nicht zu einem politischen Waffenstillstand käme, so könnten keine guten wirtschaftlichen Resultate herauskommen. Marinowski-Jugoslawien sprach zwar gegen den wirtschaftlichen Egoismus, erwähnte aber, daß für seinen Staat und die Balkanländer das Entscheidende sei, die Zollgrenzen fallen zu lassen und in den Donauländern die Märkte für Agrarprodukte zu suchen. Titulescu-Rumänien sprach sich dagegen rund heraus für die Teile des französischen Planes aus, die Präferenzzölle, Kredit und Hilfe für Oesterreich enthielten.

In den Unterausschuss wurden zum Schluß 17 Staatsvertreter gewählt, darunter auch Deutschland und England.

Diesem Unterausschuss werden sämtliche Vorschläge, die in der Versammlung aufgetreten sind, überwiesen; nur das Agrarkreditproblem wird in der nächsten Plenarsitzung behandelt. Briand schloß die Generaldebatte mit einem warmen Appell für den wirtschaftlichen Nichtangriffspakt, wie ihn Litwinow vorgeschlagen hat.

Henderson Präsident der Abrüstungskonferenz

In einer vertraulichen Sitzung am Dienstagabend beschloß der Völkerbundsrat einstimmig, die Präsidenschaft der Abrüstungskonferenz dem englischen Außenminister Henderson anzutragen. Henderson erklärte sich zur Annahme bereit, bemerkte jedoch, daß er zunächst noch seine Regierung anfragen müsse.

Über den Ort der Konferenz ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Es gilt aber noch wie vor als ziemlich sicher, daß die Konferenz in Genf stattfinden wird. Die endgültige Beschlussfassung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Sozialistisches Aktionsprogramm zur Abrüstung

Die am Sonntag in Amsterdam tagende Unterkommission des internationalen Abrüstungsanschlusses, bestehend aus dem Internationalen Gewerkschaftsbund und der sozialistischen Arbeiterinternationale, beipflichtet dem Standpunkt beider Internationalen zu den Fragen, die auf der Genfer Abrüstungskonferenz behandelt werden sollen. Es wurden die Grundzüge eines Aktionsprogramms festgelegt, nach dem die Massen vor der Genfer Konferenz in Bewegung zu bringen, wobei an große internationale Kundgebungen in den wichtigsten Städten gedacht wird. Die nächste Konferenz wird am 21. Juni in Genf stattfinden. Beide Internationalen waren u. a. durch ihre Generalsekretäre Adler und Schenkel vertreten. Für Deutschland nahm Dr. Breitscheid an der Sitzung teil.

Oberburgische Regierung bleibt noch im Amt

Sie verlässt, steht das Oberburger Geheimministerium auf dem Standpunkt, daß es zu den Landtagswahlen keinerlei Stellungnahme einnehmen könne, weil es als Gesamt-

Kabinet keine Bindung an Parteien hat. Das hieße also, daß die Oberburgische Regierung im Amt bleiben will. Es sei denn, daß der Landtag die Regierung mit Mehrheit für die Opposition und die mutmaßlich die Regierung führenden Parteien halten sich nach dem Ergebnis der Neuwahlen ungefähr die Wage.

Der Panzerkreuzer lief dem Vater fort

Ein eigenartiger Zwischenfall

Am Dienstag fand in Kiel der Stapellauf des neuen deutschen Panzerkreuzers statt, zu dem der Reichspräsident und der Reichskanzler erschienen waren. Reichskanzler Brüning hielt die Taufrede, während Reichspräsident von Hindenburg den Taufakt vornahm. Wie bekannt, empfing das Schiff den Namen „Deutschland“. Nach dem Stapellauf fand ein Festessen statt, bei dem Reichswehrminister Groener eine Ansprache hielt.

Der Stapellauf erlitt jedoch eine eigenartige Unterbrechung. Das Schiff wartete den Taufspruch des Reichspräsidenten nicht ab, sondern ging sauber wie geschmiert und fast geräuschlos schon während Brünings Rede von selbst ins Wasser. Oben auf der Tribüne hielten der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Seehauptmann und Minister Treppmann und machten ziemlich verärgerte Miene. Für einen Augenblick unterbrach Dr. Brüning seine Rede und schaute sich hilflos um. Währenddessen schaukelte der Schiffsrumpf im Wasser, als ob das so ganz selbstverständlich sei. Kurz entschlossen rief dem erteilten Kreuzer der Reichspräsident den Taufspruch nach und oben auf Deck war man so geistesgegenwärtig, schnell die Namensschilder herunterzulassen.

Dramatisches Ende im Eden-Prozess

Ein Freispruch — Drei Gefängnisstrafen — Tummel im Gerichtssaal

Im Prozess gegen die Nazi-Schützen vom Eden-Falau in Charlottenburg wurde in den Abendstunden des Dienstag das Urteil gefällt. Stiel, Viehner und Bertich erhielten wegen schweren Landfriedens- und Hausfriedensbruchs je zwei Jahre, sechs Monate Gefängnis. Wejmann, gegen den der Staatsanwalt eine langjährige Zuchthausstrafe beantragt hatte, wurde freigesprochen.

Das Urteil muß zu schwersten Bedenken herausfordern. Es ist ein offensichtlich Verleumdungsurteil, soweit es die SA-Leute Stiel, Viehner und Bertich anbelangt. Einen glatten Freispruch hingegen muß man den Freispruch des Wejmann nennen, der von zahlreichen Zeugen aus schwerster belastet wurde und der als einer der gewalttätigsten Hauptakteure des mörderischen Heberfalls anzusehen ist, bei dem ein Mann einen Bauchschuß und drei weitere Menschen gleichfalls schwere Schußverletzungen erhalten haben.

Während der Begründung des Urteils kam es zu heftigen Tumulten.

Die eine Unterbrechung der Sitzung notwendig machten. Nachdem Bertich, dessen Inhaftnahme wegen Fluchtverdachts das Gericht angeordnet hatte, mehrfach in höchster Erregung Landgerichtsdirektor Ohnjorge bei der Urteilsbegründung unterbrochen hatte, traf er plötzlich ein Glas Wasser aus, in das er sich ein grünlisches Pulver geschüttelt hatte und bekam einen schweren Anfall. Er warf sich laut brüllend auf den Erdboden, schlug auf die Justizwächter und seinen Verteidiger ein und versuchte, sein Taschenmesser, das man erst für einen Revolver hielt, aus der Tasche zu ziehen. In ungehörter Erregung sprang alles auf, und es kam zu einem schweren Kampf, bis es schließlich gelang, den tobenden und wild schimpfenden Bertich aus dem Gerichtssaal zu bringen.

Sohnverhandlungen für die Streikenden in Dombrowa

In polnischen Arbeitsministerium finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Dombrowaer Kohlenreviers statt. Die Bergleute widersetzten sich der von den Grubenbesitzern beschleunigten Verschärfung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Falls die gegenwärtigen Verhandlungen nicht vor Ende Mai einen positiven Abschluß finden sollten, beabsichtigen die Bergleute, ihrem einseitigen Protest durch von Montag den allgemeinen Streik ab 1. Juni folgen zu lassen.

So wird drauflos verleumdet

Die Sozialdemokraten Crispian und Dittmann wenden sich gegen Verleumdungsflügel

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Hildburghausen erklärte der Referent, ein Studienrat Hille am 13. Juni 1930, es sei klipp und klar bewiesen, daß die Reichstagsabgeordneten Crispian und Dittmann während des Krieges von dem französischen Offizier Crozier-Desgranges Geld zur Förderung der Revolution in Deutschland erhalten hätten. Diese Behauptung wurde in dem „Hildburghäuser Kreisblatt“ und in der „Vorzeitung“ in Hildburghausen weiter verbreitet. Die Abgeordneten Crispian und Dittmann ließen gegen die beiden genannten Zeitungen und gegen Studienrat Hille Anklage wegen Verleumdung erheben. Der verantwortliche Redakteur des Hildburghäuser Kreisblattes, Paul Otto George, ließ um Zurücknahme der gegen ihn erhobenen Privatklage bitten. In einer Ehrenklärung nahm er die „klipp und klar bewiesene“ Verleumdung ohne jede Einschränkung zurück. Außerdem übernahm er die Kosten des Verfahrens.

Der verantwortliche Redakteur der „Vorzeitung“ wollte auf Veranlassung seines Verlegers den Wahrheitsbeweis für die erwähnten Behauptungen führen.

Sein Rechtsvertreter verwies auf das Buch von Crozier-Desgranges „In geheimer Mission beim Feinde“. Es sollten als Zeugen der französischen Spion Crozier-Desgranges und der Kommunist Pled geladen werden. Der Versuch des Angeklagten, den Wahrheitsbeweis zu führen, brach kläglich zusammen. Der französische Spion Crozier-Desgranges war nicht bereit, vor einem deutschen Gericht zu erscheinen und der Kommunist Pled war dauernd in Rußland. Nirgendes war auch nur die Spur eines Beweismaterials aufzutreiben. Und so blieb auch dem zweiten Redakteur, Sonnborn, nichts übrig, als ebenfalls die „klipp und klar bewiesene“ Inschuldigungen gegen Crispian und Dittmann vorbehaltlos und mit Bedauern zurückzunehmen.

Er mußte feststellen, daß in dem Buch „In geheimer Mission beim Feinde“ die Namen der Abgeordneten Crispian und Dittmann überhaupt nicht genannt sind und daß dieses Buch wegen offenkundiger Unrichtigkeiten keinerlei Beweiswert besitzt. Er verpflichtete sich ferner, 100.— Mark Buße an die Stadt Berlin für Wohlthatzwecke zu zahlen.

Wieselt noch die Abrechnung mit dem Studienrat Hille. Gegen ihn ist von der Staatsanwaltschaft in Meiningen im öffentlichen Interesse eine Anklage wegen Verleumdung erhoben worden. Vor dem Schöffengericht Meiningen sollte bereits am 2. Dezember 1930 gegen Hille verhandelt werden. Dann wurde das ganze Verfahren zurückgestellt, bis zur Erledigung der Prozesse gegen die beiden Redakteure.

Sächsischer Landtag fordert Einführung der 40-Stunden-Woche

In der Dienstag-Sitzung des sächsischen Landtags wurde ein Antrag angenommen, der von der sächsischen Regierung fordert, bei der Reichsregierung und dem Reichsrat für die Durchführung des Reichstagsbeschlusses vom 17. März betreffend Einführung der 40-Stunden-Woche zur Entlastung des Arbeitsmarktes einzutreten. Ferner wird von der sächsischen Regierung verlangt, daß in den sächsischen Betrieben und Verwaltungen die 40-Stunden-Woche beschleunigt durchgeführt wird. Bei der Durchführung von Notstandsarbeiten soll die Einhaltung der Höchstarbeitszeit von 40 Stunden pro Woche verlangt und nötigenfalls die Bezugshöhe hiervon abhängig gemacht werden. Bei der Erteilung von staatlichen Aufträgen soll bei den mit der Lieferung beauftragten Firmen die Durchführung der 40-Stunden-Woche verlangt werden.

Spanien schafft Bauerngenossenschaften

Stärkung der republikanischen Front
Führende Politiker, die zuletzt im Konstitutionalistischen Block zusammengeschlossen hatten, sind verschiedenen bürgerlich-republikanischen Parteien beigetreten, nachdem Santiago Alba, der frühere Chef der linksliberalen Parteigruppe, in einem langen Manifest für die Unterstützung der Republik eingetreten ist. Alba erklärt in seinem Manifest, er werde an der Vertigung der Republik mitarbeiten, und zwar vielleicht als Abgeordneter der Nationalversammlung. Das neueste wichtige Dokument der spanischen Regierung ist ein Erlass über Bildung von Bauerngenossenschaften mit Hilfe der Landarbeiter-Verbände.

Die Kartenspiele

Von Walter Schirmer

Durch die gelben Vorhänge vor den Fenstern der Aneipe bringt Lichtschein in das Dunkel der Straße. Der Rentniera in der Luftflappe über der Tür tritt; die rotierenden Mandala Blechflügel fliehen wie eine Fiederhand, silberne Scherben in der dunklen Öffnung. Eine dicke, blaue, rauchige Säule von Rauch, Staub und verbrauchter Luft steigt aus dem Apparat ins Freie; ohne daß jedoch dadurch der Luftzustand in dem überhöhen Räume ernstlicher wird. Der eiserne Kommodenkasten glüht und köpft Wolken von Hitze gegen die Männer, die nicht sehen an dem runden Stammisch sitzen und Karten spielen. Es sind Arbeiter, in abgetragenen Anzügen, mit roten Stiefeln, ohne Kragen. Ihre Mäntel hängen an den Kleiderbüchsen. Sie sind ganz in ihr Spiel vertieft. Vor ihnen liegen kleine Häufchen Kleingeld; auch einige Silberstücke sind darunter.

Der Mann steht in Hundsbildern hinter dem Stammisch und schaut hier ein. Er läßt den Hahn gleich offen und hält, sobald ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

Vor nehem, wo die Billardbälle klappern, ruft jemand: „Paul, noch mal drei Rollen?“

„Tommi“, antwortet der Herr. Er schaut das Bier ein, schreut es auf einen Jettel zu den anderen und trägt die Gläser ins Arbeitszimmer, in dem das Billard steht.

Paul Schirmer ist ein dem großen runden Tisch, mit den Gläsern. Er hat keine Zeit; er schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

Paul Schirmer ist ein dem großen runden Tisch, mit den Gläsern. Er hat keine Zeit; er schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

Die Zeit verläuft. Die Hitze im Raum wird immer unerträglicher. Der Herr hat alle Hände voll zu tun, um die vielen Gläser nach Bier, Schnaps, Brot und Butter zu ersetzen. Die Uhr zeigt auf halb 12, als die Kartenspieler ihr Spiel beenden. Sie werfen die Karten auf den Tisch, der Gewinner dreht sich halb auf dem Stuhl herum und läßt dem Herrn zu: „Paul, eine Lage Bier auf meine Kosten!“

Paul Schirmer hat vernehmlich auf seinen Stuhl und hat kein Wort zu sagen in der Hand. Immer von neuem geht er sein Geld, Schnaps, Schnaps, Schnaps, Schnaps, Schnaps, Schnaps — kann sonst er schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

Der Gewinner will lachen. „Paul, ich habe ja auch Bier und Schnaps genommen. Er hat ein Glas Schnaps genommen; also magst du schon einen kleinen haben. Stimmt das?“

Der Herr hat inzwischen die Schnapsflasche geöffnet. Er schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

„Dann, ich schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!“

Paul Schirmer ist ein dem großen runden Tisch, mit den Gläsern. Er hat keine Zeit; er schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

Paul Schirmer ist ein dem großen runden Tisch, mit den Gläsern. Er hat keine Zeit; er schmeckelt hier hin und her, bis er ein Glas vollgelassen ist, immer wieder ein kleines Wasser den gleichmäßig lautenden Biertrahl. Er schmeckelt hier hin; die paar Schuppen stehen mehr im Nym sind ein romantisches Gesicht. Die Hitze macht Dampf, und da heute Freitag, Sonntag, ist, kann keiner was jährling bleiben. Sollen sie trinken, so viel sie wollen; je mehr, desto besser!

Schwerfällig verläßt er die Aneipe. Gelächter und höhnische Zurufe fliegen hinter ihm her, aber er kümmert sich nicht darum. Er geht nach Hause zu seiner Frau.

In der Aneipe hat man ihn nicht wieder zu sehen bekommen.

2. Doppel Paul Wegeners: „Maria Magdalena“

Rosvater Stadttheater

Das zweitemal ist Wegener jener törichte Meister Anton aus Hebbels Kleinbürgertragedie, der sich vor dem Götzengild seines falschen Ehrgehriffes einen Altar gebaut hat, auf dem er sich und die Seinen schonungslos hinopfert. Vor zwanzig Jahren schon lächelten wir über diese Dinge; heute können wir nicht einmal das mehr; wir stehen ganz und gar fremd und verständnislos vor einer literarischen Reminiscenz in Volkstümlichkeit, und es muß schon einer kommen wie dieser Paul Wegener, damit wir für kurze Zeit glauben, sich einen Philosophenstüber habe es einmal geben können. Freilich mag man sich diesen hier eher vor dem Ambos als an der Hobelbank denken, aber er gibt dem Alten doch ein mächtiges Form. Wegeners starke Intelligenz hält ihn von jedem Anhängungsversuch fern; er sucht bei Hebbel nach und kommt zu Hebbel. So wagt dieser Meister Anton aus bitterer, darben-vertrautem Jargon, aus Grabein, Arbeiter, Frommsein, Empormollen, Bürgerseinerwerden. Sein Denken, Reden, Handeln aus niederdeutscher Starbucht plus normanisch-gewandter Schamkeit nach dem öffentlich gestrichelten Bourgeois. Ein Eigenloos ist er, der alles um sich herum zerstampft, bis er beim letzten Schlag den alterstümlichen Ertrag kriegt: „Ich verpöche die Welt nicht mehr!“ Bewundernd sieht man einen großen dramatischen Schalter an den schmalen Reckenfäden seines eigentlichen Sinnes mit der breiten Sicherheit einberühren, die Klugheit und Wirkung dem Schauspieler zu geben vermögen.

Was die Kreisstagswahlen lehren

Das politische Barometer zeigt:

Die Sozialdemokraten wieder im Vormarsch / 48 Marxisten stehen 20 Nazis gegenüber

Wir haben an Hand der rohen Zahlen der Ergebnisse der Kreisstagswahlen bereits gezeigt - von den Nazis sprechen wir später - das die Sozialdemokratie die einzige Partei gewesen ist, die bei den Kreisstagswahlen gegenüber den Volkstagswahlen wirklich Wählerstimmen neu gewonnen hat.

„politisch-statistische Barometer einen Blick wirft.

Dieses Barometer, das sich auf Berechnungen über die jeweilig von je 100 Wählern für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen gründet, ist das einzige wirkliche und immer Gültigkeit habende Meßinstrument der Volkstimmung.

Wir zweifeln sehr daran, daß die bürgerliche Presse ihren Lesern eine kritische Untersuchung des Wahlergebnisses fernieren wird. Sie wird sich hüten, ihre Leser darüber aufzuklären, wohin die Reise geht.

Wie indes der von allen Feinden der Sozialdemokratie ihr prophezeite und sehnsüchtig gewünschte „Niedergang“ der Sozialdemokratie aussieht, zeigt folgende Zusammenstellung:

Von 100 Wählern wählten die Sozialdemokratie

Table with 4 columns: Höhe, Werder, Niederung. Rows for years 1927, 1930, 1931.

Stieht man jetzt noch die Gesamtergebnisse der drei Wahlfreize in Betracht, so ergibt sich,

daß von 100 Wählern

im Jahre 1927 nach der „vorreichen“ Regierungszeit der Deutschnationalen 34 Wähler, im Jahre 1930 nach der Ugenhege gegen die Sozialdemokratie 27 Wähler, im Jahre 1931 nach viermonatlicher Regierungszeit des Nazi-Senats 36 Wähler die große Partei des schaffenden Volkes, die Sozialdemokratie gewählt haben.

Einem „berartigen Rückgang“ der Wähler würden wahrscheinlich die „Neuesten“ dem von ihr betretenen Block der nationalen Sammlung, der sich immer mehr „auseinanderjammelt“, wohl auch. Denn das verlebte Kokettieren der „Neuesten“ mit den Nazis hat bewirkt, daß die Sympathie für den Sammlungsblock entsprechend sank und folgende Tatsachen zu registrieren sind:

Von 100 Wählern wählten den Sammlungsblock

Table with 4 columns: Höhe, Werder, Niederung. Rows for years 1930, 1931.

Man wandelt nicht ungestraft unter Hakenkreuzen. Dies gilt auch, und zwar ganz besonders, für die lieben Deutschnationalen, die noch vor ein paar Jahren von den Eifäßjulen jedem versicherten, daß sie die härteste Partei des Freistaates wären.

Von 100 Wählern wählten die Deutschnationalen

Table with 4 columns: Höhe, Werder, Niederung. Rows for years 1927, 1930, 1931.

Sprechende Zahlen, die in einem auffälligen Mißverhältnis zu dem wichtigsterischen haben der deutschnationalen Parteien liegen. Ein kleines Parteien sind die geworden, die Deutschnationalen. oft hat sie selig.

Die Nazis wollten den Marxismus zerbrechen

Der Marxismus ist nicht zerfallen, was die Nazis propheszeiten, sondern er steht geschlossen da als je zuvor. Die bürgerliche Front ist dagegen weiter zerstückelt worden. Man braucht hierzu nur die von uns veröffentlichten Äußerungen der bürgerlichen Presse zu lesen.

Es ist schließlich aber eine sehr gewichtige Tatsache, daß von 100 Wählern nur 20 die Nazis, dagegen aber 36 die Sozialdemokratie und 12 die Kommunisten wählten. Auf eine einfache Formel gebracht:

20 Nazis stehen 48 Marxisten gegenüber.

Nach diesem sehr lehrreichen Rechenexempel wird man das Begehren der bürgerlichen Presse wohl verstehen können.

Erheblich verloren hat auch das Zentrum. Das Zentrum ist nach viermonatiger Mitwirkung im Nazivolkskammer-Senat kräftig - und wir wollen ruhig sagen: sehr verdient! - abgefallen:

Von 100 Wählern wählten Zentrum

Table with 4 columns: Höhe, Werder, Niederung. Rows for years 1930, 1931.

Schalttag ist Schalttag, das hat auch das Zentrum - siehe obige Zahlen - zu spüren bekommen.

Wenden noch die Kommunisten, die zwar alles mit dem Rande machen wollen, praktisch aber für die Arbeiterschaft noch nichts erreicht haben. Auch die Kommunisten haben verloren!

Von 100 Wählern wählten kommunistisch

Table with 4 columns: Höhe, Werder, Niederung, die 5 Kreise insgef. Rows for years 1930, 1931.

Diese Zahlen gewinnen an Eindringlichkeit, wenn man sie mit den entsprechenden Zahlen der sozialdemokratischen Wählerstimmen vergleicht.

Bei der Sozialdemokratie: imposanter Anstieg, bei den Kommunisten: Rückgang.

Hätten die Kommunisten die gemeinsame Front der arbeitenden Massen nicht unterminiert, dann wäre im Kreise Niederung und im Werder die absolute Mehrheit der marxistischen Parteien auch hinsichtlich der Zahl der Kreis-tagstische erreicht worden.

Judea: die Massen kommen - wie alle veröffentlichten, an Ueberzeugungskraft nicht zu wünschen übrig lassenden Zahlen zeigen - immer mehr zu der Erkenntnis, daß die wahre Vertretung ihrer Interessen nur durch die große Partei aller Schaffenden, die Sozialdemokratie erfolgen kann.

Nazis kommen ohne Paß nach Danzig

Damit die Bevölkerung terrorisiert werden kann

Wie uns aus Kalkhof berichtet wird, sind am Sonnabend eine Meibe von Nazis, die aus allen Ecken des Reiches in Marienburg zusammengezogen waren, ohne amtlichen Ausweis, lediglich auf einen Lichtbildausweis der N.S.D.A.P., in den Freistaat hineingelassen worden.

So entsteht ein politischer Kriminalroman!

Verdächtigungen, die aus der Luft gegriffen sind

Der Nazi-Ueberfall in der Pfefferstadt - Daraus wird jetzt eine Grotteske

Seit einigen Tagen bemühen sich zwei kleinere bürgerliche Blätter, deren Hilfe Juridagegenheit nicht auf ihrer Weisheit beruht, eine große Kampagne zu entfachen. Der Feldzug hat nichts mehr und nichts weniger zum Ziel, als den Eindruck zu erwecken, die „Danziger Volksstimme“ arbeite mit Polen Hand in Hand.

gewichtig durch ihre bisherigen Blamagen,

dieses hochinteressanten Stoffes noch nicht bemächtigt. Sie sind vorsichtiger und warten ab, wie allmählich diese ungläubliche Sache so gefingert ist, daß sie glaublich erscheint.

Was ist los? Am 23. März wurde in der Pfefferstadt - auf die Einzelheiten des unerhörten Vorfalls ist von uns mehrfach hingewiesen worden - der polnische Staatsbürger J. Spektor von einem Nazi niedergeschlagen. Die Polizei fand den Täter nicht. Die „Danziger Volksstimme“ half der Polizei, indem sie den Namen des Täters öffentlich nannte. Die Polizei setzte ihren Ruf der Rindigkeit aufs Spiel.

Johannes Dank konnte nicht gefaßt werden.

Sehr bedauerlich und sehr merkwürdig. Dank verschwand nach Eibing. Am 9. April beschäftigten wir uns noch einmal mit der Angelegenheit. Wir hatten dabei keine Veranlassung, der Polizei einen Vorbeerkranz zu überreichen.

Es war dann ruhig geworden. Wir sprachen nicht mehr davon, die Polizei war verständlicherweise still, Dank besaß nicht die Liebeshwürdigkeit, auf dem Danziger Polizeipräsidium einen Besuch zu machen, kurzum - es herrschte erhabenes Schweigen. Nun veröffentlichte vor einigen Tagen das hiesige Polenblatt, die „Baltische Presse“,

eidesstattliche Erklärungen von Zeugen,

durch die eine „unerhörte Kompromittierung der Danziger Polizeibehörden“ (so lautete die Ueberschrift der „Baltischen Presse“) vorgenommen werden sollte. Große Aufregung im Polizeipräsidium. Klage gegen die „Baltische Presse“. Und die Polizei erreichte nun Gipfelpunkte kriminalistischer Finigkeit. Dieselbe Polizei, die den Täter Dank nicht finden konnte, ermittelte im Handumdrehen den Mann, der für diese Zeugen die eidesstattlichen Erklärungen entwarf. Es war der Geschäftsführer des „Zwischenverbändlichen Komitees der russischen Organisationen in Danzig“, Dr. Heinsdorf. Ueber die näheren Umstände, weshalb er die eidesstattlichen Erklärungen anfertigte, ob die Zeugen zu ihm als dem Geschäftsführer des Komitees gekommen sind, wissen wir bisher nichts. Jedenfalls

verhaftete die Kriminalpolizei Dr. S. wegen Beschäftigung einer Staatsbeurteilung bzw. Obrigkeit und unbefugte Ausübung eines öffentlichen Amtes.

Außerdem hat der Polizeipräsident Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Wir sind, da wir bisher das vorliegende Material nicht kennen, noch nicht in der Lage, die juristischen Grundlagen dieses Vorgehens zu prüfen. Der verhaftete Dr. Heinsdorf war bis vor zwei Jahren Mitarbeiter der „Danziger Volksstimme“. Und das ist für die Polizei auch einleuchtend der springende Punkt bei der Affäre, die nach unserem Eindruck für die Polizei sehr viel ungünstiger liegt als für Dr. Heinsdorf selbst.

Die Polizei bemüht sich jetzt, Fäden zu suchen, die zwischen Dr. Heinsdorf und der polnischen diplomatischen Vertretung einerseits und der „Danziger Volksstimme“ andererseits bestehen sollen. Das Senatsorgan, die „Allgemeine“, bringt das gestern folgendermaßen zum Ausdruck:

Wie wir erfahren, hat sich Heinsdorf, geküßt auf seine hervorragenden Beziehungen, an die diplomatische Vertretung Polens und an Herrn Fris Hirschfeld von der „Danziger Volksstimme“ um Unterstützung gewandt. Während Polen seinen Helfershelfer jetzt scheinbar fallen läßt, soll Herr Hirschfeld seinem Kollegen bereits Inge-

Leser!

Wo bleibt der zweite Leser?

Für den Monat Mai wurden viele neue Leser gewonnen. Wir treten heute erneut an unsere Leser heran. Arbeitet alle mit. Schafft für Juni den zweiten Leser! Die

Danziger Volksstimme

gehört in jedes Haus, in jede Familie!

Die Meldung der neuen Leser kann erfolgen: vorm. 9.00-12.00 Uhr in der Expedition Bartholomäikirchengasse 28/29, nachm. 3.00-6.00 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle, Am Spandhaus 6. Der Bezugspreis für den Monatsleser für den Monat Juni muß vorher eingezahlt werden.

1 Monat Freizeitung Expedition „Danziger Volksstimme“ Danzig, Bartholomäikirchengasse 28/29

Bestellschein

Untersignierter bestellt hiermit die „Danziger Volksstimme“. Bezugspreis 3,20 G. monatlich, 1,60 G. halbmonatlich, 0,80 G. wöchentlich.

für den Monat durch die Post-Trägerin frei Haus

Name

Bohrung

Postort

Ort und Datum

Gerüchte über Liquidation der „Baltischen Presse“

Wie das Danziger Korrespondenzbüro „Dako“ meldet, sollen Gerüchte über eine Liquidation des in Danzig erscheinenden Polenblattes „Baltische Presse“, jetzt eine Bestätigung erfahren. Statt dessen soll zukünftig ein ähnliches Organ in Warschau herausgegeben werden.

Handnisse gemacht haben. In Anbetracht der außerordentlichen Schädigung des Ansehens der Freien Stadt Danzig wurde es angebracht, daß Heinsdorf einen exemplarischen Strafe entgegensteht und Dr. Bierowitz von seinem Posten als Presseschef der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig abberufen wird.

Wir wissen nicht, ob Dr. Heinsdorf sich an die polnische Vertretung gewandt hat. Was aber von dem genannten Redakteur der „Danziger Volksstimme“ behauptet wird,

ist aus der in Danzig jetzt nicht ganz sauberen Luft geriffen.

Welche Zugeständnisse sind denn gemacht worden? Vielleicht, daß das Gesängnis, in das man Dr. S. gebracht hat, gestürzt wird? Oder aber, daß Dr. S., der im übrigen seit zwei Jahren in keiner Verbindung mehr mit der Redaktion der „Volksstimme“ steht, auf geheimnisvolle Weise entführt wird? Man kann nie wissen, bei dem Geisteszustand „nationaler“ Herren sind derartige Behauptungen durchaus möglich. Wir beschränken uns heute auf die rein sachliche Weitergabe des Falles. Es wird Gelegenheit sein, diese Geschichte, die ein Kriminalroman zu werden verspricht, noch politisch und juristisch zu beleuchten. Den Verfassern in der „Allgemeinen“ und ihren Inspiratoren wird es, so fürchten wir, noch leid tun, sich auf das Gebiet kriminalistischer Erfindungen begeben zu haben. ...

„Man müßte die roten Hunde totschießen“

Befessene Nazis drohen mit Revolvern

Wie uns erst jetzt berichtet wird, kamen am Sonntag, dem 17. Mai, circa 12 Nazi-Leute in das Lokal Mertens in St. Albrecht, um ihren „Sieg“ mit Alkohol zu feiern. Ein Schutzbündler und ein politisch Neutraler kamen auch in das Lokal. Sie wurden von den Nazi-Leuten sofort angegriffen. Jeder von den Nazis besaß einen Revolver. Einer äußerte: „Man müßte die roten Hunde totschießen.“ Der Rastjüngling Zelle, der auf dem Schußfeld am feinerzeit dem Schneider Erwitze, als er Frauen vor einem Nazi-Ueberfall schützen wollte, den Arm zerstückt, suchte um 11 Uhr in betrunkenem Zustande mit dem Revolver auf der Straße herum. Die Nazi-Jünglinge sind Söhne der dortigen Gärtnereibesitzer, unter ihnen Kamin, Schröder, Freiwald, Lorie und Schulz.

Berlehesfalle Ecke Kürschnergasse

Ein Radfahrer vom Lieferwagen umgefahren

Gestern um 11.50 Uhr wurde der Arbeiter Friedrich E. aus Schilb, der mit einem Fahrrad aus der Kürschnergasse in Richtung Grünes Tor fuhr, von dem Lieferkraftwagen DZ 1494, der ein Pferdewerksrad überholte, auf den Boden gerissen. Der Berlehe wurde von einem Schutzpolizisten zum Arzt auf dem Langen Markt gebracht, der Hautabschürfungen im Gesicht, Blutergüsse und Hautabschürfungen an den Armen feststellte. Da der Berlehe seinen Weg nicht allein fortsetzen konnte, wurde er mittels einer Autotaxi in seine Wohnung geschafft. Das Fuhrwerk wurde leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist nicht einwandfrei geklärt worden, da sich die Zeugenaussagen widersprechen.

Postauftragsverkehr mit Rumänien. Im Verkehr zwischen dem Freistaat Danzig und Rumänien wird vom 1. Juni an der Postauftragsverkehr auf Grund der Weltpostvereinbestimmungen aufgenommen werden. Bei Postaufträgen nach Rumänien ist der Betrag der einzuliefernden Auftragspapiere in rumänischer Währung (Schiffsbetrag 10000 Lei) und bei Postaufträgen aus Rumänien nach dem Freistaat Danzig in englischer Währung (Schiffsbetrag 12 Pfund Sterling) anzugeben. Postprotokollaufträge sowie die Ueberweisung eingezogener Beträge auf ein Postcheckkonto im Bestimmungsland sind in beiden Richtungen unzulässig.

Der verräterische Dolch

Zufall - der beste Detektiv

Die Geschichte einer seltsamen Mordaufklärung - Der Dolch am Schauplatz

Der Zufall ist der beste Detektiv. Er bringt Verbrechen an den Tag, an denen auch die klügste menschliche Organisation oft verzweifeln muß.

Eine Geschichte aus diesen Tagen: Ein Mord wurde begangen, im elbischen Mülhausen: der Täter ließ einen Dolch am Schauplatz liegen - schon 24 Stunden später war der Besitzer der Waffe auf verschlungenen Pfaden ermittelt.

Ali Lunaz und die sieben Kinder

Im Elsass haben sich nach dem Kriege zahlreiche Araber, richtiger gesagt: Algerier, angesiedelt. Teilweise als Arbeiter, teilweise aber auch als Händler.

Das Ende des Algeriers

Eines Abends gegen 9 Uhr überquerten einige Passanten eine dunkle Gasse am Kleberplatz in Mülhausen, stolperten über einen Gegenstand am Boden und machten zu ihrem Entsetzen die Entdeckung, daß ein Loter zu ihren Füßen lag.

Das Gedächtnis des Eisenbahners

Aber die Polizei war auf der falschen Spur. Die Mülhausener Morgenblätter veröffentlichten eine Photographie des Dolches, mit dem der Mord verübt war.

Sich selbst gerichtet

Boehrten war der Polizei nur zu bekannt. Mehrfach vorbestraft, Trinker, führte er ein Leben ohne Regelmäßigkeit, arbeitete nicht - aber einen Mord hätte man ihm niemals zuge-
traut. Schon gegen Abend wurde Boehrlen in einer Wirtschaft verhaftet.

Vorsicht bei Indizien!

Was wäre aber eingetreten, wenn der Eisenbahner nicht zufällig an diesem Morgen das Bild der Mordwaffe in der Zeitung gesehen hätte? Viele Indizien wiesen darauf hin, daß ein Algerier der Täter war.

Der Chemiker Nihobemo Caro 60 Jahre alt



Geb. Rat Prof. Dr. Nihobemo Caro,

einer der bedeutendsten Chemiker der Gegenwart, begeht am 21. Mai seinen 60. Geburtstag. Geheimrat Caro erlangte mit Adolf Frank zusammen ein Verfahren zur Bindung des Luftstickstoffs als Kalkstickstoff, der für die Landwirtschaft von größter Bedeutung ist.

Selbstmord Adolf Mannheimers. Der frühere Inhaber der vor einiger Zeit aufgelösten Berliner Konfektionsfirma S. Mannheimer, Adolf Mannheimer, hat sich gestern nach-

mittag im Büro des früheren Geschäftshauses in der Fägerstraße wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten erschossen. Mannheimer hatte seinen Wohnsitz zuletzt in Maadeburg.

Schwerer Felssturz in Frankreich

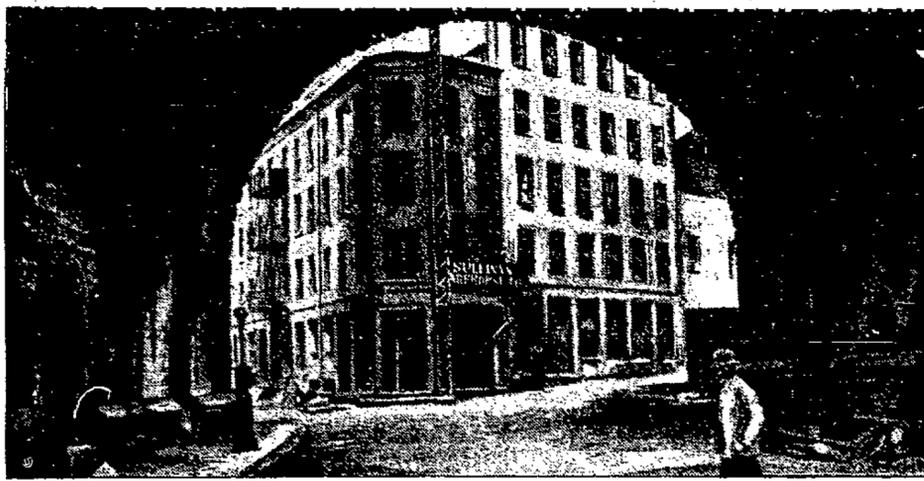
Drei Personen in einer Scheune getötet

Auf dem Hofe eines Schlosses bei Tours, dessen Ställe zum Teil in einem Felsen eingehauen sind, erfolgte am Dienstagmittag ein furchtbarer Felssturz, durch den eine Scheune vollständig zerstört wurde.

Aufbruch von Sträflingen in Argentinien

Vier Tote, neun Schwerverletzte

Der Aufbruch von 400 Sträflingen in der Strafanstalt des Staates Patana ist jetzt unterdrückt. Zwei Wärter und zwei Sträflinge wurden getötet, neun Sträflinge schwer verletzt.



Im Gendarmenquartier von New York

Unter der glänzenden Fassade der Wolkenkratzerstadt verbirgt sich, von Fernstehenden wenig beachtet, auch bitterste Not. Unser Bild gewährt einen Blick durch die Brooklynbrücke hindurch in das Armenviertel New Yorks, wo diejenigen haften, die an den Rand des Lebens gespielt wurden.

Die Tragödie einer Greisin

Im Walde erstören - Zeichen der Zeit

Im Grunewald-Fort fanden Spaziergänger am Dienstagnachmittag dicht am Rand einer Schonung die völlig verweste Leiche einer älteren Frau. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich bei der Toten um eine 63jährige Frau Albrecht, die sich schon vor Monaten polizeilich abgemeldet und angeblich zu Bekannten wollte, um dort vielleicht Beschäftigung zu finden.

Leningrad in Erwartung des „Zeppelin“

Komitees zur Förderung des Flugunternehmens

Nach Nachrichten, welche die Gesellschaft für Zivillugwesen in der Sowjetunion erhalten hat, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Ende Juli in Leningrad zu erwarten. Wie dieselbe Gesellschaft den offiziellen „Iswestija“ mitteilt, sind zwei Flugrouten für den Weiterflug des Luftschiffes ausgearbeitet worden.

Eine Entscheidung ist indessen noch gar nicht getroffen worden. An der Flugfahrt sollen auch mehrere sowjetische Piloten und der Leiter des Arktischen Instituts, Professor Samoilowitsch, teilnehmen.

Der verbotene Hochzeitsmarsch

Es geht nicht über Rudertum

Nach einem Erlaß des bischöflichen Ordinariats Sins ist es in Zukunft verboten, während der Trauungen in österreichischen katholischen Kirchen die Hochzeitsmärsche von Mendelssohn und den Trauungschor aus dem Wogenrin zu spielen.

Das verlorene Gedächtnis

Das Telefonbuch verrät es

In einer weitestgehenden Nervenklinik wurde dieser Tage eine Frau eingeliefert, die ihr Gedächtnis vollkommen verloren hatte. Auf merkwürdige Art und Weise verlor sie die Angewohnheit ihrem vergessenen Namen auf die Spur zu kommen.

Eine Folge von Hänfelleien

Schülertragödie in Frankfurt

In einer Frankfurter Lehranstalt verlor ein Schüler während der Pause einen Mitschüler, der im Klassenzimmer verblieben war, mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf. Danach begab er sich zum Direktor und meldete den Vorfall.

Ueberschwemmungen in Schweden

Alara Elfen tritt über die Ufer

Der Fluß Alara Elfen in der Provinz Vermland in Mittelschweden ist bei Edebeck über die Schuttwälle getreten. Bis jetzt wurden rund 200 Anwesen überschwemmt und große Verwüstungen angerichtet.

Zwei englische Militärflugzeuge abgestürzt

45 Verlustmeldungen

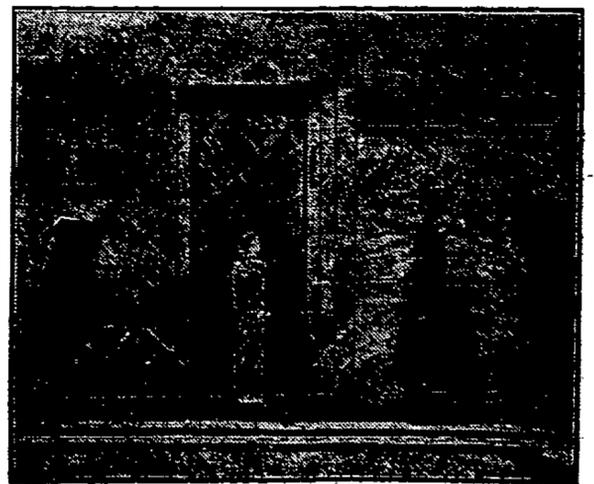
Zwei Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte sind gestern mittag bei Übungen über den Moray Firth zusammengeknallt. Die Apparate stürzten ab und die beiden Piloten wurden auf der Stelle getötet, wodurch sich die Zahl der Verluste der englischen Luftstreitkräfte in diesem Jahre auf 45 erhöht.

den ihre eigene Person bekannt sei. Das Telefonamt wurde schließlich auf die Frau aufmerksam und veranlaßte ihre Ueberführung in die Klinik.

Ein Traum findet den verlorenen Brillantring

Über Vorsicht geboten!

Ein aufsehenerregender Fall von Wahntraum ereignete sich, wenn man den Meldungen Vertrauen schenken darf, in Remstadt a. d. Haardt. Ein Fortgangestellter hatte einen wertvollen Brillantring am Badestrand Felscherbaten verloren.



Der verlorene Brillantring in Remstadt a. d. Haardt. Der Fortgangestellter hatte ihn verloren und wurde durch einen Wahntraum wieder auf die Spur gebracht.

Das „Unheil“ der kurzen Röcke

Jetzt wird alles besser

Nach der Ansicht der Schulbehörde von St. Valentin (Österreich) haben die kurzen Röcke der dortigen Schulfrauen viel Unheil angerichtet. U. a. werden zwei schwere Fälle von Kinderhandlung auf diesen Umstand zurückgeführt.

Aus aller Welt

Schweres Autounglück bei Koburg

Zwei Tote

Ein schweres Autounglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern vormittag in dem Dorfe Oberfüllbach bei Koburg. Der vollbesetzte Wagen verlor die Anhöhe am Ausgang des Dorfes nicht zu nehmen. Der Chauffeur versuchte, den kleinen Gang einzuschalten, fuhr rückwärts und stürzte um. Von den Insassen wurden Gastwirtsfrauen getötet. Drei weitere Personen wurden verletzt.

Überfall auf eine Bank

17 000 Mark geraubt

Am Dienstagmittag drangen drei unbekannte, mit Pistolen bewaffnete gut gekleidete Leute in die Filiale der Commerz- und Privatbank in Wanne-Eickel ein, fesselten die zwei anwesenden Beamten mit Stricken und sperren sie in einen Nebenraum. Sie raubten dann 17 000 Mark, davon 4000 bis 5000 Mark in Bargeld, und schafften es in Ledermappen fort. Einer der Räuber hatte in der letzten Zeit mehrfach holländisches Geld auf der Bank umgewechselt. Auf die Ergreifung der Täter hat die Bank eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Schuhpolitur getrunken

Schrecklicher Tod eines Kindes

In Rehme bei Bad Deynhausen trank das zweijährige Kind eines Schlossers eine Flasche Schuhpolitur aus und starb innerhalb einer halben Stunde unter den schrecklichsten Schmerzen.

Kampf gegen Giftgase

Maßnahmen in Belgien

Nach einer „Soir“-Meldung haben die Bürgermeister von Duqree und Tilleur im Auftrage des ständigen Ausschusses für die Provinz Lüttich je eine Fabrik im Gebiete ihrer Gemeinden schließen lassen, weil sich im Nahtal Giftgase bemerkbar machten. Die Direktoren der beiden betroffenen Fabriken wandten sich beschwerdeführend an den Minister für Arbeit und Industrie mit dem Hinweis darauf, daß sie in ihren Betrieben gerade daran arbeiteten, Verbesserungen einzuführen, durch welche die Giftgase nicht möglich gemacht würden.

Müden bevorzugen Blonde

Achtung! Robekünstler!

Sehr gemischte Gefühle bringen die amerikanischen Blondinen dem Zoologen Hermann Horning von der Harvard-Universität entgegen. In seinem neuesten Buche über die Müdenarten stellt er nämlich die Behauptung auf, daß seine Schlinglinge sich nicht nur vom Lichte der Lampen besonders angezogen fühlten, sondern daß sie allgemein hellere Gegenstände als Ruhepunkte bevorzugten. Naturgemäß seien daher blonde, hellhäutige Menschen der Müdenplage weit mehr ausgesetzt als es bei dunkelhaarigen der Fall sei. Natürlich

wirke sich das besonders in Gegenden aus, die besonders unter Stechmücken, Moskitos und anderen Quälgeistern mehr zu leiden haben.

Ob diese Entdeckung wohl von Einfluß auf die „Modelfarbe“ sein wird?

Giftiger Käse

Sieben Personen bei Osnabrück vergiftet

In einer Familie in Stadum bei Osnabrück sind nach dem Genuß von Käse sieben Personen, drei Kinder und vier Erwachsene, unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die drei Kinder sind bereits gestorben. Zwei der Erwachsenen schweben in Lebensgefahr.



Von einer Schlange gebissen

Ein nettes Handgepäck

In einem Automatenrestaurant in der Joachimsthaler Straße in Berlin wurde Montagabend ein Engländer, der vierzigjährige Kaufmann de Mancha, von einer südeuropäischen Giftschlange, die ein Student Schüttler in seiner Mappe bei sich trug, in den Finger gebissen. De Mancha wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht. Wie sich der Vorfall im einzelnen abgespielt hat, bedarf noch der Aufklärung durch die Kriminalpolizei. Man hofft, bei de Mancha die Folgen des Schlangenbisses zu beseitigen, ohne daß ernsthafte Folgen zurückbleiben. Lebensgefahr scheint für den Gebissenen nicht zu bestehen.

Emil Ludwig in Mailand erfolgreich. Zu einem überaus starken Erfolge gelangte sich dieser Tage die italienische Erstaufführung von Emil Ludwigs „Cäcilie“ in Mailand. Das Stück wurde von der bekannten italienischen Theatergesellschaft Benelli gegeben.

30 Bauerngehöfte durch Feuer vernichtet

Abgebranntes Dorf

Die Gemeinde Kovandul-Mures in Rumänien wurde durch einen Riesenbrand fast gänzlich eingeebnet. 11. a. wurden 30 Bauerngehöfte durch das Feuer vernichtet.

Der dritte Täter verhaftet

Der Überfall auf den Mannheimer Geldbriefträger

Der dritte Täter des Raubüberfalls auf einen Mannheimer Geldbriefträger, der Zimmermann Erich Kasper, ist am Dienstag in Zutphen (Holland) verhaftet worden. Die Auslieferung wird beantragt.

100 000 Mark gewonnen. Am Dienstag, dem letzten Ziehungstage der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, wurde auf das Los Nr. 334 853 der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 Mark gezogen. Das Los wird in der ersten Abtheilung in Mecklenburg-Schwerin und in der zweiten in Berlin gespielt.

Zaro Nao fliegt

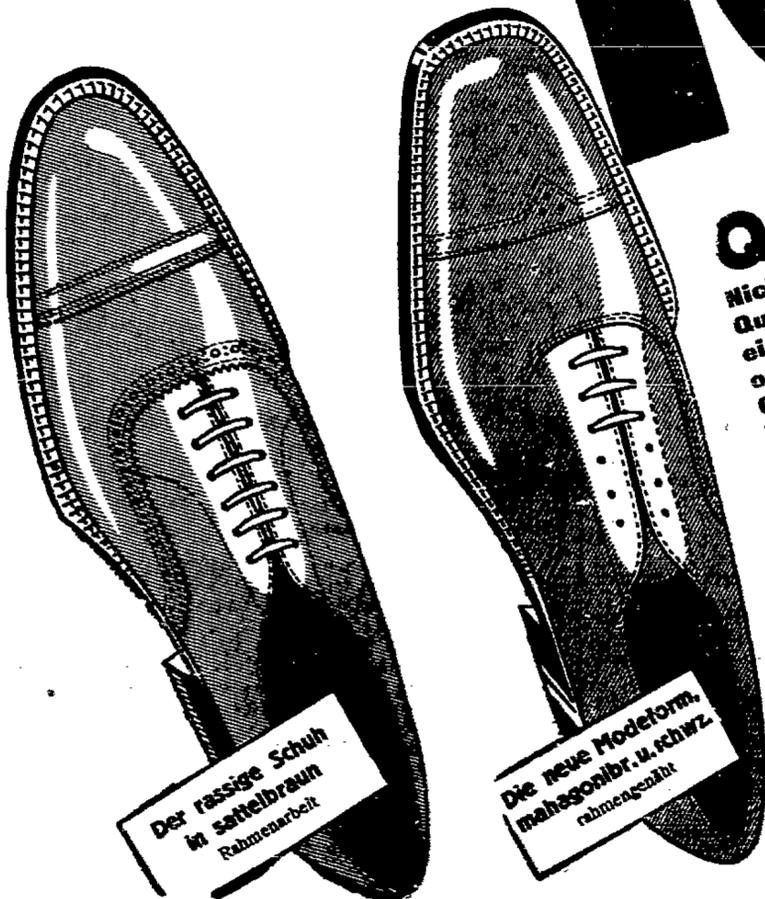
Der angeblich 157jährige Reklame-Türke, Zaro Nao, hat jetzt in England zum erstenmal eine Fahrt im Flugzeug mitgemacht. Ueber seine Eindrücke vertrat, äußerte er sich voll Lobes und erklärte, daß der Flug zu seinen schönsten Erlebnissen gehöre.



Programm am Donnerstag

6-6.30: Frühstunde Zeitung; Sportlehrer Paul Sohn. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. - 8.30-9: Turn- und Spiele für die Hausfrau (für Anfängerinnen); Diplom-Gymnastiklehrerin Minni Polac. - 9 (aus Frankfurt a. M.): Schulfunkstunde. Hörbericht: Die Edelalpenvereine. Sprecher: Paul Javen. - 10.56: Wetterdienst. - 11: Wetterdienst, Nachrichtendienst. - 11.30: Schallplatten. Als Einlage um 12 Uhr: Uebertragung aus dem Königsberger Schloß: Einweihung der Seehalle im Moskowitzer-Saal. - 13.30-14.30: Mittagskonzert. - 15.45: Abendschau musikalischer Zierarbeiten (aus Wien). Leitung: Elisabeth Kroll. - 16.15: Konzert. Dirigent: Georg Schöner. - 17.45: Angewandte. Reiseerlebnisse in Bulgarien; Alice Müller-Heuberg. - 18.10: Landwirtschaftliche Konversationsübungen: Studienrat Konrad Lucas. - 19.15: Wetterdienst. - 19.20: Konzert des Berliner Lehrer-Gesangsvereins. - 20: Richard Wagner, Junforscheiler. Dirigent: Erich Seidler. - 21: Brand. Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. - 22.30: Wetterdienst, Nachrichtendienst, Sportberichte, Dann Musik.

alle 16⁹⁰



Der rassistige Schuh
in sattelbraun
Rahmenarbeit

Die neue Modelform,
mahagonibr. u. schwz.
rahmenarbeit

Qualität

Nicht der Preis, allein die Qualität entscheidet, ob ein Schuh wirklich billig oder teuer ist. Kräftiges Oberleder, dazu fabelhaftes Bodenmaterial - besonders solides und strapazierfähiges Kernleder - dabei

Original
Goodyear Welt

Schwarz und braun
echt Chevreaux
Rahmenarbeit

Für Straße u. Sport,
aparte Stepperei, mit Zebra-
Wulststrahlen, Original
Goodyear Welt

Leiser

Alleinverkauf „Jako“ Danziger Schuh-A.G., Langgasse 73

Sport-Turnen-Spiel

Schiedsrichter Lynch

Der Fußballskandal in Berlin

Wir haben bereits am Montag darüber berichtet, daß es beim Zwischenrundenspiel um die Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes zu kaum glaublichen Standaufstellungen gekommen ist. Die Vorfälle bei dem Spiel haben sich noch schwerer herausgestellt, als man außerhalb Berlins annahm.

In sämtlichen Berliner Zeitungen wird der Skandal scharf verurteilt. Um auch unsere Leser über die Vorfälle genauer zu informieren, drücken wir ohne Kommentar einen Artikel ab, der unter dem Titel „Schiedsrichter Lynch“ im „Nacht-11-Uhr-Abendblatt“ erschienen ist.

Es wird dort geschrieben: „Spanien hat seine Stierkämpfe in Südfrankreich freit sich das Volk an sich zerstörenden Hähnen und Deutschland hat seine Endspiele um die Fußballmeisterschaft!“

Jahr um Jahr gibt es nun bei den Endkämpfen um den höchsten Titel im deutschen Fußballsport Standaufstellungen, die mit Sport nichts mehr zu tun haben. Über die Führer des deutschen Fußballsports sind Augenzeugen von Massacres, die sich „auf, an und um“ abspielen, wo um die Krone des deutschen Fußballsports gekämpft wird.

„Geschlagen, getreten und gebolzt“

— so lautet schon unsere Ueberschrift über das Mejerat des Endspiels 1929 in Nürnberg zwischen Spielvereinigung Fürth und Hertha B. S. C. Genau 12 Monate später mußten wir das Düsseldorf-Endspiel zwischen Posteln (Nied) und Hertha B. S. C. als „die Hölle von Düsseldorf“ bezeichnen. Alle, die diesen Kämpfen zugehört hatten, mußten zu der Auffassung kommen, daß es so nicht weitergehen könne. Entsetzt und bestürzt verließ man gestern wieder den Schauplatz eines Meisterschaftskampfes, an dessen Schluß sogar

ein Spieler unter den Augen der Polizei regelrecht getötet wurde. Kraus, jener berühmte Burische, von dem Jahr um Jahr das „8-Uhr-Abendblatt“ schreiben mußte, daß ein solcher Spieler ein Schandfleck des deutschen Fußballsports sei und je eher je besser verschwinden müsse, hatte vier Minuten vor Schluß ein großes Fouls an dem Hertha-Spieler Rich verübt. Dieser gewohnheitsmäßige Fouls-Spieler Kraus hatte sich schon vorher durch seine Rippeleien den Zorn der Zuschauer zugezogen und als ihn dann der bedauerenswerte Schiedsrichter Gumpen vom Spielfeld schickte, wurde er an der verlängerten Torlinie von einem nichtqualifizierten Richter, dem „Schiedsrichter Lynch“, mit Knüppeln und anderen Gegenständen zu Boden geschlagen und bewußtlos ins Krankenhaus transportiert. Wir sagten eben, daß Kraus eine Schande des deutschen Fußballsports wäre. Aber

eine noch größere Schande

ist diese Selbsthilfe der Leute, die den Verlorenen niederknütteln. Diese Rowdies haben den deutschen Sport im allgemeinen und dem Berliner Fußballpublikum im besonderen einen traurigen Dienst erwiesen. Die

unsinnige Regie des deutschen Fußballbundes

bei den Endspielen um die deutsche Meisterschaft hat wieder ein Opfer gefordert. Diese Unsinnigkeit der Führer des deutschen Fußballsports wird lediglich von der Sucht, möglichst viel Geld aus den Endspielen herauszuschlagen, übertroffen. Der deutsche Fußballbund wußte, was zwischen Hertha-B. S. C. und Fürth vor zwei Jahren vorgefallen war, Vertreter des deutschen Fußballbundes waren dabei, wie der Berliner Verteidiger Schulz niedergemetzelt wurde und erst nach wochenlangem Krankenlager (umbollständig) geheilt werden konnte. Der deutsche Fußballbund kannte auch die Erbitterung der Fürther, die an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen auf Reisen geschickt wurden. Der deutsche Fußballbund mußte wissen, daß eine neuerliche Begegnung in Meisterschaftskämpfen zwischen Fürth und Hertha in einem nicht neutralen Landesverband nie gut ausgehen konnte. Der deutsche Fußballbund hat keine Hand gerührt, um die Schande von gestern unmöglich zu machen. Die ganze Verantwortung der gestrigen Vorfälle im Poststadion tragen einzig und allein die Führer des deutschen Fußballbundes, jener größten Sportorganisation der Welt, an deren Spitze Herr Felix Linnemann steht. Wir fragen nun den ehrenwerten und klugen Herrn Linnemann, ob er nach den gestrigen Vorfällen Maßnahmen ergreifen will, um solche Dinge wie sie sich Jahr um Jahr und auch gestern wieder auf einem deutschen Fußballfeld abspielen, illusorisch zu machen.

Das Spiel selbst hatte nur über ganz kurze Strecken Niveau. Die Spieler wurden durch die Hitze schwer gehandicapt, und da die Fürther die Spieler von Hertha B. S. C. nicht als Gegner, sondern als Feinde betrachteten, suchte man sich immer und immer wieder körperlichen Schaden zuzufügen. Das Verdienst der Hertha-Mannschaft, vor eigenem Publikum nicht mit gleicher Münze heimgezahlt zu haben, soll besonders hervorgehoben werden. Daß dieser oder jener Spieler gegen die

Ungeheuerlichkeiten einzelner Bayern hier und da mal aus der Rolle fiel, ist nicht weiter verwunderlich. Aber im allgemeinen stand die Disziplin der Berliner Turmhoch über dem Ausbrechen der Fürther! Der Sieg von Hertha war verdient, die Mannschaft befindet sich zum zweiten Male auf dem geraden Wege zur deutschen Meisterschaft.

Fußballmeisterschaft des D. F. B.

Letztes Zwischenrundenspiel

Die noch ausstehende Zwischenrunde zwischen Tennis Borussia und 1880 München kommt am Pfingstsonntag, dem 24. Mai, im Frankfurter Stadion zur Austragung. Schiedsrichter ist Flachowski-Verdau. Der Sieger aus diesem Treffen ist bekanntlich der Gegner von Posteln-Nied in der Vorrundenrunde. Dieser Kampf am 21. Mai war ursprünglich nach Düsseldorf angelegt. Da jedoch am gleichen Tage in Düsseldorf mehrere große Veranstaltungen, wie die Rhein-Staffel und der Fußballkampf Süd gegen Westdeutschland stattfanden, muß die Meisterschaft nach einem anderen Ort verlegt werden.

Pfingstwanderungen der Naturfreunde

Für die diesjährigen Pfingstfeiertage haben die Naturfreunde eine Sternwanderung geplant, deren Ziel das Landheim der Naturfreunde in Kahlbude ist. In drei Gruppen wird man dem gemeinsamen Ziel zustreben. 1. Gruppe: Abfahrt 5.55 Uhr vom Hauptbahnhof bis Schönwarling. Von dort Wanderung über Wlfau, Lagkau, Kahl, durch das Klabaental bei Gr.-Melskau, Sastofchner Forst, Raninchenberg, oberes Klabaental, Unter-Buschau, Ziegelei Dabental, Neuheit, Kahlbude. Gehzeit ungefähr 6 Stunden, die sich auf den ersten Feiertag verteilen. 2. Gruppe: Abfahrt ebenfalls 5.55 Uhr vom Hauptbahnhof bis Frankfurt. Wanderung von Frankfurt über Wlfau, Straßm nach der Talperre Straßm-Frangschin. Von dort über Gr.-Wlfau nach Kahlbude. Gehzeit 4 1/2 Stunden. 3. Gruppe: Treffen 5 Uhr am Neugarter Tor. Wanderung nach dem Ottominer See, durch den Ottominer Forst nach Pappin und von dort nach Kahlbude. Gehzeit 4 1/2 Stunden.

Der zweite Feiertag gibt den Teilnehmern von Kahlbude aus Gelegenheit zu längeren oder kürzeren Spaziergängen. Freunde und Gäste sind zu diesen Wanderungen herzlich eingeladen.

Verbleib der Schwereathleten in Ladefopp

Der Schwereathletenverein D. F. B. führt am ersten Pfingstfeiertag im Lokal Wiltbrod, Ladefopp, Kreis Gr. Werder, ein Verbleib durch. Es werden Wettkämpfe im Gewichtheben, Ringen und Boxen zum Austrag kommen. Am Gewichtheben werden sich die Dhrer Sportler Sied, Siebe, Hein, Woblenitz, Wölfe und Wasilowski beteiligen. Das Ringen betreten folgende Paare: Selan-Sied, Siebe-Wölfe, Began-Woblenitz und Schmidt-Timmermann. Als Boxer treten aus dem Kreis: Aufschlotte, Hohendorf-Poljakoff und Tschinkoff-Schmidt. Es ist das erste Mal, daß Schwereathleten nach Ladefopp gehen. Die Bevölkerung von Ladefopp dürfte guten Sport zu sehen bekommen, da alle Kämpfer gute Techniker sind.

Fußballspieler aus Swinemünde in Danzig

Arbeiterport während der Pfingstfeiertage

Die beiden Arbeiterportvereine „Stern“ Danzig und „Frei auf“ Danzig-Preuß haben zu Pfingsten die Freie Turn- und Spielvereinigung Swinemünde zu Gast. Die Swinemünder Mannschaft ist eine der stärksten ihres Bezirks, was aus den Punktabrechnungen hervorgeht, wo sie ungeschlagen mit acht Punkten die Spitze der Tabelle hält. Da die beiden hiesigen Vereine auch über gute Mannschaften verfügen, so ist mit guten Kämpfen zu rechnen. Die Spiele finden auf der Kampfbahn statt.

Starke Felber bei den Frühjahrsrennen

Ebenso wie in Königsberg werden sich die ersten Joppoter Rennen durch gut besetzte Felber auszeichnen. Es sind 50 Pferde, die von außerhalb angemeldet sind. Dazu kommen die hiesigen Rennställe. Aus Ostpreußen sind zu erwarten der Stall des Grafen Lehndorff-Brecht mit 5, R. Schütz mit 6, H. Röder ebenfalls mit 6, Graf Solms mit 10 bis 12, Trainer Kerpen mit 5 und die Trainer Mandt, Wöhler und Wenzlich mit zusammen 9 Pferden. Der in Mecklenburg beheimatete Stall v. Miklaff schickt 6 Pferde und der hinterpommersche Stall Kolberg 2 Pferde. Im hiesigen Rennstall Preuß stehen für die Rennen 10 und bei Trainer Pöhl 4 Pferde bereit. Dazu kommen für das Verlosungs-Rennen 6 Halbblutpferde der ländlichen Reitervereine.

Als Neuerung am Totalisator ist neben der Doppel-Wette für Platz-Betten die Bestimmung aufgenommen, daß beim Laufen von 11 Pferden ab 4 Plätze ausgezahlt werden.

Berlin gegen Preußen fiel aus. Das für gestern abend angelegte Fußballspiel zwischen Sportklub Preußen und Universtität Berlin mußte wegen des Regens ausfallen.

Aus dem Osten

Wieder ein Überfall auf einen Eisenbahnzug

Diesmal in Gdingen

Eine Räuberbande stürzte sich am Donnerstagabend unweit des Hafensbahnhofes in Gdingen auf einen Rangiergüterzug. Der Bande gehörten etwa 100 Mann an. Der Güterzug bestand aus 22 Waggons, die mit Kohle, Bacon und Zucker beladen waren. Die Bandenmitglieder warfen die Waren aus den Waggons ab, nachdem sie vorher die Riegel und Schlösser abgerissen hatten. Die Polizei griff jedoch darauf ein und verhaftete mehrere Täter.

21 Bandenräuber verhaftet

Ein Räuberklub in Königsberg

Die Königsberger Kriminalpolizei setzte in vergangener Woche 21 meist jugendliche Personen fest, die sich zu gemeinsamen Raubüberfällen zusammengeschlossen hatten. Die Opfer wurden mehrfach niedergelassen oder mit irgend einem Mittel betäubt. Meist erfolgten die Überfälle in den Abendstunden. Bei allen Verhafteten handelt es sich um erwerbslose, meist zwischen 18 und 21 Jahren. Die Verhafteten waren zu einem Klub nach Berliner Verbrechervereinstmuster zusammengeschlossen.

Geldschrankknacker in Stargard

In die Kassenräume des „Polnik Kaszubski“ in Stargard sind des Nachts Geldschrankknacker eingebrochen, die mit Hilfe von Säureapparat den Geldschrank sprengten und darauf über 5000 Loten in bar raubten.

Tödlicher Bootsunfall in Gdingen

Am Himmelfahrtstage kenterte auf der See bei Gdingen beim Ruderwechsel plötzlich ein Boot mit drei Insassen, die alle ins Wasser fielen. Den Ertrunkenen eilten Gdingener Fischer zu Hilfe. Zwei Personen konnten gerettet werden, während ein gewisser Maximilian Guginoff erst in einer Viertelstunde geborgen werden konnte, so daß die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergebnislos verliefen. Es gelang nicht mehr, ihn ins Leben zurückzurufen.

Einem Kinde den Schädel zertrümmert

Beim Streit mit der Ehefrau

Ein gewisser Vincent Kasprowiez, der in Antonin bei Smerzewitz im Polenschen wohnte, geriet mit seiner Ehefrau in Streit. Hierbei erlitt er einen Wutanfall, ergriff einen schweren Hammer und warf ihn mit voller Wucht auf sie. Die Frau entging dem Schicksal jedoch, indem sie sich bückte, dafür traf der Hammer die acht Jahre alte Tochter des Kasprowiez, Kasimiera Pukacz, der der Schädel eingeschlagen wurde, so daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft wurde.

Eisenbahnunfall bei Bromberg

Das Signal überfahren

Am Freitagabend fuhr auf der Bahnstation Karlsdorf (Kapucjaska Male) der Güterzug Nr. 74 auf einen leeren Güterzug auf, der von Maxtal kam. Die Schuld des Unfalls trifft den Lokomotivführer des Zuges 74, der das Signal überfahren hatte. Infolge des Zusammenstoßes wurde der Verkehr auf der Strecke Bromberg-Thorn auf mehrere Stunden unterbrochen. Menschen sind an dem Unfall zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

Polnischer Militärflieger in Braunsberg verurteilt

Das Erweiterte Schöffengericht in Braunsberg verurteilte im Schnellverfahren den am 8. Mai in den Kreisen Preußisch-Holland und Mohrungen zweimal notgelandeten polnischen Kapitänpiloten Ignacek Wiedawod aus Warschau wegen Vergehens gegen die Luftverkehrsregeln zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Hebertretung des § 31 des Luftverkehrsgesetzes vom 1. August 1922 in Verbindung mit § 104 der Verordnung über den Luftverkehr vom 19. Juli zu 7 Tagen Haft. Die erkannten Strafen wurden durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

Falsche Einlotstücker

In Berent

In der Umgegend von Berent sind falsche 1-Blotz-Stücke aufgetaucht. Das Falschgeld läßt sich von den echten Stücken leicht durch die ungleiche Ausführung der Ränder und den leisen Klang unterscheiden.

Wir empfehlen uns ganz besonders

Margarine und Fette für Bäckereibedarf **Fritz Helfer** DANZIG Münchengasse 1 Zieh-Margarine, diverse pa. Kochfette

Gebr. Böhm-Danzig

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik

Herstellung von Fleisch- und Wurstwaren — Feinkost und Konserven

Filialen: Danzig-Schilditz, Karthäuser Straße 96. Fernruf 22215

Danzig, Albtädtscher Graben 43. Fernruf 273 28

Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 112, am Markt. Fernruf 41740

Zu haben in ca. 200 Feinkost- und Lebensmittelgeschäften

Unsere Schlager:

Kümmelkäse „Valti“

der billige und schmackhafte, Stück 15 Pfg.

„Valti-Käsekrem“

der streichfertige sparsame, 225-Gramm-Packung 45 Pfg.

„Geva-Kräuterkäsekrem“

für den Feinschmecker, Stück 25 Pfg.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften sowie in den Verkaufsstellen der Molkereien

Valtinat und Friedr. Dohm G. m. b. H.

C.W. Kühne G. m. b. H.

Essig-, Most- und Konservenfabrik

DANZIG

Tel. 24184 / Thomscher Weg 101



Ziel Lärm um Nichts

Das Gift der politischen Verhöhnung — Staatsaffäre um Apfelsinen

Seitdem die Nazis in der Freistaat ihr Unwesen treiben, ist die öffentliche Sicherheit in Danzig zweifellos gefährdet. Überfälle auf Arbeiter, ja selbst auf Arbeiterfrauen, und auf Personen, die in Danzig wohnen, sind leider allzu häufige Erscheinungen. Danzigs Ansehen und Interessen werden dadurch schwer geschädigt. Die Polen diese Vorfälle ausnützt, ist bekannt, wie stark sie manchmal aufgebracht werden, zeigt nachfolgende Gerichtsverhandlung. Das aus einem winzigen Mädelchen ein Miesabgott-elefant wird, was im ganzen weiten Kreis der Natur nicht, das widerspricht dem sogenannten „Gesetz von der Erhaltung“ — aber in der Politik scheinen alle natürlichen Gesetzmäßigkeiten aufgehoben, hier regelt sich alles nach dem „Gesetz der Zerstörung“, so muß man schließen, wenn man a. B. sieht, wie ein einziger chauvinistischer Prekonkel es in der Hand hat, mit einer aus der Luft gegriffenen, ap-pellierten Meldung zwei Staaten gegeneinander zu heben. Soviel zunächst als Einleitung. Die Sache selbst sieht so aus:

Am 27. Dezember trat auf dem Bahnhof Seege Tor ein Wagon mit Apfelsinen und Zitronen für einen Danziger Obsthändler ein. Die Sendung kam mit Verspätung, der nächste Tag war ein Sonntag, der Kaufmann war in berechtigter Sorge um sein Obst, das einer Kälte von 15 Grad unter Null ausgesetzt und zum Teil schon verdorben war. Er mußte den Wagon also noch an diesem Tage leer-machen, um 9 Uhr früh wollte er ihn auslösen, aber es wurde nachmittags 4 Uhr, da wars endlich soweit. Der Kaufmann war von Pontius zu Pilatus geschickt worden, er hatte sich die Noten abzuliefern müssen.

während sein Apfelsinenwagen, an einen Kanarierzug geknüpft, ununterbrochen spazieren fuhr.

Er hob die Schuld an diesem Mädelchen der Verladung den polnischen Beamten zu und hielt das Ganze für eine einfache Schikane. Das polnische Zollinspektorial seinerseits glaubte hier einem großartigen Schmutzspiel auf die Spur gekommen zu sein, daher wurde die Abfertigung des Wagens — abzüglich oder unabhängig — hinausgeschleppt. Um 4 Uhr nachmittags wurde also mit dem Verwiegen und Abrollen der Apfelsinen und Zitronen begonnen. Zwei Danziger Zollbeamte saßen im Wagon und überwachten den Vorgang. Draußen herrschten wie gesagt, 15 Grad Frost, der Kaufmann, ebenso die Beamten waren ausgehungert, müde und klamm vom Warten. Jetzt ging es los im Bestempe und es dauerte keine drei Stunden, da waren alle an der Entladung Beteiligten ziemlich schlapp und ausgepumpt.

Gegen 7 Uhr erschien ein polnischer Zollinspektor auf dem Hof.

daß er von dem Danziger Kaufmann nicht gerade mit offenen Armen empfangen und aus Herz gedrückt wurde wird niemand wundern. Was sich aber während der Kontrolle und unter dem unzulässigen Räsonieren des polnischen Zollinspektors abspielte, darüber hatte ein Danziger Schöffengericht jetzt das schwere Amt zu urteilen.

Der Zollinspektor behauptete: er sei von dem Danziger Obsthändler angerepelt worden. Zuerst hätte ihm der mehr als vierstündige Mann auf die Nase getreten, einmal, zweimal, dann hätte er einen Schlag in das Gesicht bekommen und einen unteren Ohr gegen den Kieferknochen. Er habe die Ruhe bewahrt, sei auch den wörtlichen Beschimpfungen aus dem Wege gegangen, und erst als der Obsthändler seinen Kuffler auf ihn, den polnischen Zollinspektor, stieß, da sei er ihm zu viel geworden. — ganz frank von der Behandlung habe er bis jetzt geräumt, nicht ohne Vertretung anzufordern, die dann auch in Stärke von 6 Mann erschien. Weiter behauptete der Zollinspektor, die Danziger Beamten seien betrunken gewesen, einer sei sogar der Länge nach hingekürzt und was dergleichen mehr.

Was dann folgte

Am 27. Dezember passierte das am 29. Dezember suchte der polnische Zollinspektor den Arzt des polnischen General-kommissariats auf, ließ sich unteruchen. Der Arzt fand eine gerötete Stelle in der Nähe des Ohres, er beschrieb 120 Pulsschläge in der Minute und Zittern der Finger — alles Folgen der Mißhandlung im Apfelsinenwagen, behauptete der Zollinspektor. Er wurde fünf Tage lang krank geschrieben. Eine polnische Note an den Danziger Senat war die weitere Folge.

Von den übrigen Darstellern konnte diesmal nur Ilse Bärwald seltener, schon als Bild einer schmalen blonden Mädchenfrau, dann aber auch durch ihre Kraft, eine frühzeitige Seele anzudeuten, in ihrem abendlich-holden Licht ausleuchten zu lassen. Mancherlei Ungeheimnissen des Spielfeldes, sowie der völlig unzureichende Vertreter des Karl vermochten zwar den Eindruck zweier großer Leistungen nicht zu zerören, wohl aber doch so zu zerören, daß die künstlerische Reinheit und Einheit des Abends mehrfach recht getrübt ward.

Anklage gegen Kapellmeister Borchardt

Wegen fahrlässiger Tötung

Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hat jetzt gegen den bekannten Kapellmeister Eric Borchardt Anklage wegen fahrlässiger Tötung des Fräulein Chandelier erhoben, die in der Wohnung Borchardts einen Selbstmordversuch unternommen hatte und bei den Rettungsversuchen ums Leben gekommen war. Die Verhandlung gegen Borchardt, der weiter in Haft bleibt, wird im Juni oder Juli in Saarbrücken stattfinden.

Max Reinhardts Ehe geschieden. Das Kaiser Bezirksgericht hat gestern die Ehe Professor Max Reinhardts mit der Schauspielerin Olga Heims geschieden. Die Scheidungs-klage war von Professor Reinhardt mit der Begründung eingereicht worden, daß er seit über zehn Jahren von seiner Frau getrennt lebe. Olga Heims war bei dem Termin geaden Vorladung nicht gefolgt.

Esperanto-Weltkongress in Krakau. Der 3. Weltkongress der Esperantisten ist nach Krakau einberufen worden, wo er vom 1. bis zum 8. August tagen wird. Das Protektorat über den Weltkongress haben der Staatspräsident Wojcicki und Marschall Bilschki übernommen. Es wird das Eintreffen von mehr als 2000 Kongreßteilnehmern und Gästen in Krakau erwartet. Die polnischen Konsulate werden ausländischen Teilnehmern kostenfrei die Visa ausstellen.

Offener Kunstausstellung. In der Zeit vom 2. Mai bis 22. August findet in Gießen die „Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes Offen 1931“ statt. Vom 2. Mai bis 22. Juni wird eine weitere Ausstellung „Kunst der Werbung“ und vom 11. Juli bis 22. August schließlich eine große internationale Veranstaltung unter dem Titel „Das Lichtbild Offen 1931“ geplant.

Johan de Meester gestorben. Der holländische Roman-schriftsteller und frühere Journalist Johan de Meester erlag in Utrecht, nachdem er eine Gedächtnisrede für einen vor 20 Jahren verstorbenen Kollegen gehalten hatte, im Alter von 71 Jahren plötzlich einem Schlaganfall.

Jetzt stand am 8. Januar in der Sitzung nationaler Bar-schauer „Gazeta Polska“ ein Artikel, den der Danziger Ver-treter der Polnischen Presse-Agentur in den Draht gegeben hatte. Darin hieß es: Eine Gruppe rasender Danziger Haktisten überfiel polnische Zollbeamte, schlug sie blutig, mißhandelte sie fürchterlich und wurde bei diesem ver-abschewenswürdigen Unternehmen von einer Volksmenge angefeuert. Die Danziger Beamten, statt ihre polnischen Kollegen in Schutz zu nehmen, hätten sich mit launigen Redensarten aus der Affäre gezogen: wie: seid ja ruhig, sonst bekommt ihr noch mehr. Zum Schluß kam die For-derung: der Völkerverbund muß von der bedrohlichen Lage der Polen in Danzig in Kenntnis gesetzt werden.

Dieser verantwortungslose Artikel hatte zur Folge 1. Em-pörung bei den Danziger Behörden, 2. mahnsinnige Wut der polnischen Bevölkerung gegen Danzig, 3. ein Telegramm des Bruders des polnischen Zollinspektors, der fragte, ob er im Sterben liege, 4. die Anklage gegen den Obsthändler, 5. aus der Mücke war ein Elefant geworden.

Was ist nun an der ganzen Geschichte wahr?

Der Obsthändler, seine Angestellten, darunter ein Pole, die Danziger Zollbeamten wollen nichts von Beschimpfungen wissen, wollen nichts gehört haben, auch von Schlägen haben sie nichts gesehen. Das bekundete sie unter Eid. Der polnische Zollinspektor bleibt dabei: er ist geschlagen worden. Auch er leistet darauf einen Eid. Aber es stellt sich heraus, daß seine Schilderung der Vorfälle gegenüber seiner vorangehenden Be-hörde maßlos übertrieben war. Von Beschimpfungen war nicht die Rede, er selbst nimmt diese Behauptung vor dem Richter zurück. Daß ein Danziger Zollbeamter vor Trunken-heit niederkürzte, stimmt auch nicht, der Mann war nach 24 Stunden ununterbrochenen Dienstes einfach zusammen-geklappt. Mit Trunkenheit hatte dieser Zusammenbruch nichts zu tun. Außerdem stellte der polnische Beamte immer wieder klipp und klar fest, in aller Deutlichkeit stellte er das fest; es handelte sich hier nicht um einen Zusammenstoß

Die Bestürzung löst die Zunge

Bürgerliche Presse und Kreistagswahl

Das Ergebnis der Kreistagswahlen hat im ganzen bürgerlichen Lager solch maßloses Ersauern und tiefste Be-stürzung hervorgerufen, daß man völlig durcheinander ge-raten ist. In der allgemeinen Verwirrung, die auch die bürgerliche Presse erfährt hat, fallen hier und da auch einmal ein paar freimütige und wahre Worte. So ist das gestern auch dem Zentrumsblatt, der „Danziger Landeszeitung“, passiert, die ihrem Koalitions-Bruderblatt, den „Danziger Neuesten Nachrichten“, wegen ihrer Verdrehungsfähigkeit bei den Wahlbetrachtungen den Spiegel vor Augen hält. So erklärt die „Landeszeitung“ gestern in bezug auf die „D. N. N.“ sehr offen, daß „gewisse Blätter es fertig brin-gen, die ihnen unbehaglichen Tatsachen geradezu auf den Kopf zu stellen.“ Und weiter heißt es:

„Eine mehr als eigenartige Stellung nehmen da die „unparteiischen“, in Wahrheit kram national-liberalen „Neuesten Nachrichten“ ein. Es ist schwer, aus ihrer etwas vermorrenen Stellungnahme, aus ihrem Voran- und Rückwärtschreiten, aus ihren mannigfaltigen Zahlenmischungen, aus ihrem Wenn und Aber ein klares Bild zu erhalten.“

Aber es kommt noch besser. Offenherzig erklärt die „Landeszeitung“ weiter:

„Besonders interessant ist der Bericht dieses „unpar-teiischen“ Blattes zum „Blod der nationalen Sammlung“. Hatte es vor der Wahl in mehreren Artikeln ganz offen einseitige Propaganda für ihn gemacht, so beweist es auch jetzt wieder seine einseitige Einstellung auf dieser liberal-national-liberal-demokratischen-volksparteilichen Partei. Ihr zu Liebe macht es aus Weiß Schwarz, verwandelt ihre Niederlage in einen Sieg.“

Wir glauben, daß dieser Feststellung nur wenig hinzu-zufügen ist. Nur ist noch interessant, was die Zentrums-zeitung in ihrer

Angst vor dem Vorwurf der Arbeiterschaft

alles eingesteht. Weiter heißt es nämlich in dem Artikel:

„Allerdings gehen die „Neuesten“ bei ihrer Berechnung im Werber von falschen Zahlen aus, sie behaupten, die Sozialdemokraten haben im Werberkreise ein Mandat ver-lore, was nicht den Tatsachen entspricht, denn dort ver-fügen sie jetzt über neun Mandate, ähnlich wie in der letzten Zeit, da sich ihnen ein Kommunist zugesellt hatte, in Wirklichkeit haben sie dort also auch ein Mandat ge-wonnen, während die Kommunisten mit drei Mandaten ihren Stand von der letzten Wahl gehalten haben.“

Ja, das Zentrumsblatt scheut auch nicht davor zurück, etwas aus der Schule zu plaudern. Von den Koalitions-freunden, den Nazis, schreibt es:

„Von deren Regiererei und positiver Arbeit dürften auch die Neuesten reichlich Proben erhalten haben.“

Auch gegen die deutsch-nationale Zeitung findet das Zentrumsblatt bittere Worte. Ihr wirft es „Unehrlichkeit“ vor und erklärt:

„Das Blatt hält es nicht für nötig, den bedeutenden Stimmengewinn der Nazis festzustellen, erweckt vielmehr teilweise den gegenteiligen Eindruck.“

Da ist die „Allgemeine“ viel schärfer, und sie weiß warum. In einem langen Artikel beschimpft sie das Zentrum mit dem Namen „Landeszeitung“ und deren Herrn Chefredakteur, allerdings auf dem Umweg über — Spanien. Jawohl, über Spanien! Denn, so erklärt sie, in Spanien waren die Angriffe gegen die katholische Kirche nur mög-lich, weil „die starke nationale Regierung“ getürzt war. Also, liebe „Landeszeitung“, du weißt, was das heißen soll!

Unser Wetterbericht

Wieder zunehmende Bewölkung und Regenfälle, Temperatur unterhalb

Vorherhersage für morgen: Zunehmende Bewölkung Regenigauer, mäßige Nord- bis Nordostwinde, Temperatur wenig verändert. Aussichten für Freitag: Ausflaren, kühl. Maximum des letzten Tages: 13,1 Grad; Minimum der letzten Nacht: 9,7 Grad.

Danziger Standesamt vom 19. Mai 1931

Todesfälle: Witwe Luise Knobbe geb. Knobbe, vorher verm. Jehamaj, 78 J. — Sohn Herr des Arbeiters Rudolf Marcan, 8 J. — Kapitän i. R. Johannes Pöhl, 71 J. — Unehelich 1 Sohn, 1 J. 1 M. — Ehefrau Clara Schliedermann geb. Liberra, 29 J. — Witwe Pauline Bedwarth geb. Wojciecjak, 66 J. — Kaufmann Rosjke Burzjejn, 53 J.

politischer, sondern um einen Vorfall rein privater Natur, so etwas kann jedem anderen Geschäftsmann einmal passieren. Der Obsthändler möchte angegriffen gewesen sein, er, wenigstens hatte den starken Verdacht. Was den Artikel in der „Gazeta“ anging, so hatte er ihn um alles in der Welt nicht veranlaßt.

„Die Sache ist nicht politisch — sie muß aus dem Gift der politischen Verhöhnung herausgehoben werden.“ Hier es von seiten des Staatsanwalts, von seiten des Verteidigers des Nebenklägers. Und doch — und doch hatte die Verbin-dung einen bitteren politischen Geschmack. Denn nicht nur das polnische Zollinspektorial hatte einen Vertreter entsandt, nach dem polnische Generalkommissariat war auch einen Sekretär vertreten. Warum das, wenn die Sache nicht politisch ist? Und nun erst gar der Danziger Agent der Polnischen Presse-Agentur, der literarische Sündenbock, der es aber später, als die Rede auf seinen skandalösen, ver-drehten Artikel kam,

vorzog, schleunigst und lautlos, den Schein in der Hand, zu verschwinden.

Es wäre ihm wohl nicht gerade tugendhaft gewesen, seine eigenen Lügen aus dem Munde eines Richters zu hören, vielleicht hätte der Herr auch das Gefühl, daß ihm jetzt ein-stlich auf die Finger gehörte, — auf jeden Fall leate er auf einmal seinen Wert mehr auf seine Unwesenheit an Ge-richtsstelle und hatte doch erst sehr, so scharf darauf bestanden, im Saal zu bleiben.

Wenn auch der Angeklagte behauptete, der ganze Vorfall sei aus der Luft gegriffen, wenn auch von den Zeugen — außer dem polnischen Zollinspektor — nichts von Rempeln wahrgenommen worden ist, so konnte der Staatsanwalt doch nicht umhin, etwas an der Sache für wahr zu finden. Die Zeugen waren beschäftigt, sie brauchten darum nicht alles wahrzunehmen. Er beantragte darum gegen den Ange-klagten 100 Gulden Geldstrafe, die das Gericht dem Obst-händler auch auferlegte.

Damit ist der Fall für sich erledigt; der Saal, der durch die unwürdige Aufschauung der Vorfälle in Polen gegen den Freistaat geschürt worden ist, schließt weiter; und das alles, weil es einem polnischen Pressekorrespondenten in Danzig beliebt, Enten auszudrücken und durch Polen klattern zu lassen.

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Auf allen Wegen des Marktes sind heute Äpfel, Mai-gläschen und Karzissen zu haben. Eine Handvoll der duf-tenden Frühjahrsblüten kostet 20—30 Pf., Stiefmütterchen- und Ranunkelpflänzchen das Stück 15 Pf.

Sehr reichlich ist auch Frühgemüse zu haben. Spinat preist pro Pfund 20 Pf., Salatgurken 30 Pf., das Bündchen Radisch 20 Pf., zwei Bündchen 25 Pf., ein Köpchen Salat 10—15 Pf., das Suppenbündchen 20 Pf., Rhabarber das Pfund 25 Pf., Spargel 10 Pf., 20 Pf., 50—70 Pf. Die Mandel Eier preist 90 Pf. bis 1,— Gulden. Ein Pfund Butter kostet 1,30 Gulden, Tafelbutter 1,50—1,70 Gulden, Margarine 75 Pf. bis 1,— Gulden, Schmalz 85 Pf., Fett 65 Pf., Schweine-schmalz 90 Pf. bis 1,— Gulden. Die Fleischpreise sind unver-ändert die der Vorwoche.

Hühner preisen das Stück 3,00—4,50 Gulden, Suppen-hühner 2,25—3,00 Gulden, ein Läubchen 60—85 Pf. Karpfen kosten das Pfund 60—80 Pf., eine Apfelsine 20—35 Pf.

Der Fischmarkt hat reichlich Edelische zu hohen Preisen. Wenige Flundern kosten das Pfund 45—70 Pf., Plöche 60 Pf., Hechte 70 Pf., Aale 1,00—1,30 Gulden, grüne Heringe 50 Pf. Traute.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hasen werden erwartet:

Griech. D. „Zila“, 19. 5. von Holbaek, leer. Baltische Trans-portgesellschaft. — Estl. D. „Saturu“, 21. 5. von Kopen-hagen, leer. — Dan. D. „Sonia“, 21. 5. von dänischem Hasen, leer. — Schwed. D. „Wijten“, 21./22. 5. fällig, leer. Behne & Sieg. — Schwed. D. „Ingeborg“, 19. 5., 16 Uhr, ab Ralmar, leer, Behne & Sieg. — Dan. D. „Holland“, 18. 5. von Aarhus, leer, Worms. — Deutscher D. „Karl Friedrich Larjen“, 15. 5. von Kristiansand, leer, Worms. — Finn D. „Equator“, 19. 5. von Rotterdam, leer, Bergenske. — Brit. D. „Therese“, 20. 5., morgens, Hollenau passiert, von Kiel, leer, Bergenske. — Brit. D. „Alice Marie“, 18./19. 5., mitternachts, ab Hamburg, leer, Bergenske. — D. „Nora“ für Ram — D. „Eli“ für Reinhold. — D. „Sorebane“ für U. B. C. — D. „Iris“ für Reinhold.

Das neue Scala-Programm

Mit starkem Beifall aufgenommen

Auch in der zweiten Hälfte bringt die Scala ein Programm, das allseitiges Interesse finden wird. Insbesondere Dr. Bree-Andrussen mit seinen verblüffenden Experimenten in Gedankenübertragung und Tierhypnose. Er läßt keinen Zweifel darüber, daß alles mit natürlichen Dingen zugeht, von über-sinnlichen Kräften keine Rede sein kann, sondern daß lebendig-geschärfte Sinne und Menschenkenntnis ihn zu den geheimnis-vollen überraschenden Leistungen befähigen. Tierhypothesen waren eine besondere Leistung. Selbst schwierige Experimente gelangen völlig, ohne daß Zweifler eine Erklärung fanden. Bree-Andrussen will auch öffentlich sein Können unter Beweis stellen, indem er „Bree-Andrussen-Punkte“ in der Stadt suchen will.

Das Programm eröffnen drei Novas, Equilibristen von hoher Klasse. Elfe Bree, erste Soubrette vom Königs-berger Opernhaus, eine charmante junge Dame, fand mit ihren Darbietungen viel Anklang beim Publikum. Einen neuartigen Seiltanz bot Feddy Osvalda, 5 Dia-na treten in einem Leiterakt auf, der starken Beifall auslöste.

Als Einlage traten zwei Herren auf die mit einer jungen Dame Fangball spielten. Ueber die Gefährlichkeit ihrer Leistungen täuschte die ungläubliche Sicherheit hinweg, mit der die Artisten arbeiteten. Eine weitere Einlage war ein Tänzerpaar von hohem Können. Zum Abschluß des Programms treten die 3 Zarettis auf, die sich als musikalische Clowns produzieren. Das zahlreiche Publikum war von dem Gebotenen voll bezaubert.

Wasserstands-nachrichten der Stromweiche

am 20. Mai 1931

	18. 5.	19. 5.	18. 5.	19. 5.	
Krausen	-2,67	-2,75	Romv Saag	+1,28 +1,30	
Pawick	+1,42	+1,40	Byemph	-1,76 -1,82	
Ward	+1,36	+1,30	Byelow	+0,38 +0,34	
Ward	+1,29	1,21	Bullin	+1,25 +1,19	
	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+1,33	1,25	Kontauerippe	+0,99 +1,00	
Horn	+1,48	1,40	Biedel	+1,05 +1,05	
Ein	+1,31	1,25	Dirchaz	+0,97 +0,98	
Womburg	+1,55	+1,52	Einlage	+2,16 +2,36	
Krausen	+1,83	+1,81	Schiemenhorst	+2,34 +2,52	

Verantwortlich für die Redaktion: J. G. Franz Wödemar. Für Anzeigen: J. G. Franz Wödemar. Druck und Verlag: Danziger Druck- und Verlagsanstalt m. B. O. Danzig am Strand 10.

Unter Weiterführung der orthopädischen Klinik und des mediko-mech. Instituts des verstorbenen Sanitäts-Rats Dr. Wolff über ich als

Facharzt für Orthopädie

meine Praxis Poggenpohl 60 aus.
Sprechstunden 9-11 und 3-5 Uhr
außer Sonnabend nachm. und Sonntags, und bin jetzt zu allen Kassen zugelassen

Dr. Max Teuscher
Telephon 21073

Von der Reise zurück!

Dr. H. Gatoir-Lindner
Aerzlin
DANZIG, Reibbahn Nr. 4
Fernsprecher 22011

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schaper.
Regisseur: Hr. 125 90

Abend, den 20. Mai 1931, 19½ Uhr:
Schöne Vorstellung für den „Bühnen-
volkfreund“.

Donnerstag, den 21. Mai 1931, 19½ Uhr:
Dauerhafte Serie III, Briefe C (Schau-
spiel). Zum 6. und letzten Male.

Der G'wissenswurm

Berichtsförmig in 4 Bänden von Ludwig
Ammerlaub.

In Szene gesetzt von Oberregisseur
Karl Janda. Inszeniert: Emil Berner.
Anfang 1931 Uhr. Ende 214 Uhr.

Infolge der Pfingstferien findet die
nächste Vorstellung d. Danziger Serie I
am Mittwoch, den 27. Mai, statt.

Freitag, den 22. Mai 1931, 19½ Uhr:
Dauerhafte Serie IV, Briefe C (Operl.).
Zum 1. Male: „Der Traubensack“ (Doch
in 3 Akten von G. G. G.).

Sonntag, den 23. Mai, 19½ Uhr:
Dauerhafte Serie V, Briefe C (Schau-
spiel). Zum 1. Male: „Gala 24
Halle“ (Schauspiel in 3 Akten von G. G. G.).
Voll und C. G. G.

Kino Morskie Oko

Gdynia

Ab 20. Mai bis 28. Mai d. J.
Der Monumental-Tonfilm
„Im Westen nichts Neues“
nach E. M. Remarque

Vorstellungen wochentags 5, 7 u. 9 Uhr
Sonn- und Feiertags 3, 5, 7 und 9 Uhr
e. tägliche Zug- und Kassenöffnung

Original-Wissenschaftliche Vorlesung
Prof. Dr. Hans Reichenow, Berlin

Vortrag über:
Die Christliche Wissenschaft
(Christian Science)

Thema: Die Christliche Wissen-
schaft: „Die Wirkung der gött-
lichen Kraft auf menschliche An-
gelegenheiten“

von Mrs. Lucia C. Gossens, G. 2,
aus London, England, Mitglied des
Lehrer-Ausschusses der Mutter-
Kirche, The First Church of Christ
Scientist, in Boston, Massachusetts,
U. S. A.

am Donnerstag, den 21. Mai 1931,
19 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-
Schäferhaus, Nordpromenade 7.
Eintritt frei! Alle Besucher sind
herzlich willkommen.

Total-Ausverkauf

Uhren-
Kauf- und Verkaufsgeschäft
LENZ
Schönberg 11
Tel. 2270

Total-Ausverkauf

Wegen Auflösung der seit 62 Jahren
bestehenden Firma werden die zu-
gehörigen Bestände zu

Herrn- u. Knaben-Konfektion
Damenmäntel, Weißwaren,
Gardinen, Wägen

zu sehr ermäßigten Preisen
abgegeben. — Das große
Lager ist mit den besten
Waren aus aller Welt bestückt.
Besuchen Sie uns!

S. Wirschedl (Leben)

Spezialität der Kunst
bei uns die ganz beliebte

Uhren

in Gold und
Silber aller Art
Kette, Brillen, Tragege,
Gold- und Silberarbeiten
verkauf sehr billig

21. Danziger Str. 10
auf 1. Etage

Verkäufe

Fahrräder
in großer Auswahl
Bar- und Teilzahlung
Mäntel, Schläuche,
Zubehör- u. Ersatzteile
kaufen Sie gut und
billig bei

Max Willer
1. Damm Nr. 14
Reparaturen billigst

Alst. Graben 66 b

Infanterie-Umanen am
1.6. nach Zählern 6:
Jahres- u. Schwand
auf alle Fr. verb.
20% in Abzug geb.
Zählern 24. Baden.

Frühling- und Sommer-
Kleid- u. Bekleidungs-
Geschäft
Johanniskirche 9
Telephon 281 27.

Pfingstvergnügungsfahrten

am 1. Feiertag
mit Motorschiff „Nogat“ (größte Personenzulassung
688 Personen) durch das Danziger Wälder über das
Frische Haff direkte Fahrt nach

Kahlberg

Tanzmusik und Restauration an Bord. Ab-
fahrt: Sparkasse Grüne Brücke, 7 Uhr, von Kahlberg
17 Uhr. Fahrtdauer ca. 5½ Stunden. Paß- und Aus-
weiskontrolle an Bord. Fahrpreise für Hin- und Rück-
fahrt, im Vorverkauf G 3.20, am Schiff G 3.75. Kinder
bis 12 Jahre die Hälfte.

am 2. Feiertag
mit Motorschiff „Nogat“ nach

Nicke swalde und Schiewenhorst

anschließend von Nickelswalde eine Promenadenfahrt
auf der Stromweiche, an Danziger Haupt und Bothe-
hude vorbei bis Palschau (poln. Grenze), und zurück
nach Nickelswalde. Ankunft ca. 14 Uhr. Fahrpreis
nach Nickelswalde bzw. Schiewenhorst und zurück
G 1.50. Für die Promenadenfahrt auf der Strom-
weiche G 0.75 Zuschlag. Abfahrt Sparkasse Grüne
Brücke 9 Uhr. Rückfahrt von Nickelswalde bzw.
Schiewenhorst 18 Uhr

Da erfahrungsgemäß die Beteiligung sehr groß ist, emp-
fehlt es sich, den Vorverkauf zu benutzen.
Vorverkauf für beide Fahrten im Zigarrengeschäft Carl
Peter, Langgasse 36, u. im Büro, Danzig, Plankengasse 10,
sonst am Dampfer.

Danziger Schiffahrtsgeschäft Gustav Pohlmann

Danzig, Plankengasse 10. Telephon 217 91 und 257 30

Künstliche Zähne

hielt auch für
Krankenkassenmitglieder

Leo Mirau

Langfahr
Hauptstraße Nr. 25
im Hause der
Städtischen Sparkasse

aus: Bei klei-
nen wöchent-
lichen Käufen
Herrn, Damen,
Kinder,
Bekleidung,
Wäsche,
Gardinen,
Schuhe,
Kredittescht

Alst. Graben 4
Ecke Holzmarkt, 1 Tr.

Gut erhaltener
Speisenwagen
für 25 G zu verkaufen,
am Sereator 2. bei
Seck.

kleinen Wochen- raten

Herrn-
Damen-
u. Kinder-
Bekleidung
Bettdecken
Wäsche
Gardinen
Schuhe

Windjacken
Breitgasse 109, 1

Wanzen- vod, Flasche 1.- 6

Dragerie
A. Neumann,
Hundegasse 109

Die flache Kiste

bleibt modern!
Tragen Sie
Ski-Corselette!
Sie kleiden sich dann modgerecht

Alleinverkauf:
Korsett-Koss
Große Wollweberggasse Nr. 13
und Langfuhr, Hauptstraße 115

Neu! Personendampferverkehr Neu!

Danzig—Kahlberg—Pillau—Königsberg

(innenwärts)
Täglich hin und zurück ab Freitag, 22. Mai 1931
mit Motorschiff „Germania“ und Dampfer „Phönix“.

Fahrplan:

M/S. 6.30 ab Danzig, Packhof Schifferlei . . . an 22.30 M/S.
10.00 ab Tiegenort-Fischerbake . . . ab 19.00
12.30 an Kahlberg . . . ab 16.30
*) Anlegen nach Bedarf, auf Wunsch in Dubashaken, Schönbaum, Fürsten-
werder, Bohnsack.
In Kahlberg mehrmals täglich Anschluß von und nach Elbing und der
Haffküste.

W 8 W 8
L. Phönix { 17.00 18.00 ab Kahlberg 12.15 11.45
19.45 ab Pillau 9.30
22.15 22.45 an Königsberg (Reichsbahnbrücke) 7.00 7.00

Fahrpreise:

	Erwachsene			Sonn- Ausf.- Karten	Schilder, mindest 10
	einfach	Wochen- Rückf.	Pr.		
Danzig — Kahlberg	2.50	3.30	4.00	5.00	1.25
Tiegenort — Kahlberg	1.50	1.80	2.00	2.50	0.75
Danzig — Tiegenort	1.00	1.20	1.50	1.80	0.50
Pillau — Danzig	5.00	6.25	8.00	10.00	2.50
Königsberg — Danzig	2.00	3.50	4.00	5.00	1.25
Pillau — Kahlberg	2.00	3.50	4.00	5.00	1.25
Königsberg — Kahlberg	2.50	4.00	4.50	5.50	1.50
Königsberg — Pillau	1.20	1.80	2.00	2.50	0.60

Studierende mit Ausweis und Gesellschaften ab 15 Personen erhalten 50%
Ermäßigung auf den einfachen Fahrpreis.
Die Linie ist in Verbindung mit dem Seediens Ostpreußen beteiligt an den
Eingehens- „Frische Nehrung“ (RM 9.—) und „Kurische Nehrung“ (RM 16.—).
Einreisebestimmungen für Danzig: Poln. Visum nicht erforderlich, für Ost-
preußen genügt grüner Personalausweis, für Reichsdeutsche Auslandspaß.
Fahrkartenverkauf: Danzig, Gustav Pohlmann, Plankengasse 10, Fernruf
217 91, und Norddeutscher Lloyd, Hohes Tor 2, Fernruf 217 35. — Zoppot: Nord-
deutscher Lloyd, Zoppot, Kurhaus, Fernruf 511 78.

Wieder billiger!

Aus Exportschlachtereien

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Verkauf von 8 bis 12 Uhr:
8 Pfund Spitzschinken 10 P, frische Schweine-
köpfe mit voller Fettschale 8 P, lange
Rippen 5 P, kurze Rippen 4 Pfund
10 P, Kleinfleisch 25 P, und anderem
Baconfabrik H. Carstens.

Verkauft:
Schlachthof neben Freibank
Küstring: Lancaster Woll.

Rheuma und Gicht

deren Ursachen
und Heilung
von Dr. med. Hope
Preis 250 G.

Buchhandlung
Danziger Volksstimme
Paradiesgasse Nr. 32

Motorrad

Karl Garen &
Davidson,
1000 ccm, mit Sei-
tenwagen, komplett,
zu verkaufen
Rudolf Heßberg,
Breslauer.

Billig und auf Kredit

Kleine
Ratenzahlungen

Dam.-Mäntel
Iwad

Herr.-Mäntel
Gardinen

Herr.-Häutige
Große Auswahl

**Modell-
Damen-Mäntel**
jetzt
stimmend billig

**Kleider
Schuhe**
nur Milch-
Kassengasse 15

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Bertell, Reichenbr.,
Schulstraße 10 a.

billig zu verkaufen.
Grüne, Reine Gasse
Nr. 10, 1 Tr.

Bettgerüst

mit Matr. bill. z. u.
Schubel, Schu-
felder Str. 2, Sauer

Gehäuse

preisw. zu verkaufen
Grüne, Naumburg 51

Fliegenzer-
störer, ausverkauft
Südost, Sauerstr. 29,
Danzig, hochpreis.

Ständer, Tisch-
ler, Tisch-
Stühle, elektrische
Reinigungsgeräte,
Küchengeräte, u.
andere, sehr billig,
Südost, Sauerstr. 29,
Danzig.

Nachtigal-TEE Extra Golden-Crown

Edel-Tee-viel Aroma-kraftig feinsten Geschmack

Karton à 100 à 50 à 25 Gramm | in dekoriert à 250 à 500 à 1000 Gramm
Packung 1.60 0.90 0.50 Goldgulden | Blechdosen 4.00 7.85 15.50 Gold.

Kredit
Kaufmann
Herrn
Kaufmann
Schweizers
Bekleidungs-
Geschäft
Langfuhr
Hauptstraße 24

Sinderbett
zu verkaufen
Schubel, Schu-
felder Str. 2, Sauer

Zoppoter Waldoper- Sotterie

Sauptgewinn:
5000.— G

Zweitei Gewinne zu:
2000.— G, 1000.— G
500.— G, 200.— G
u. s. f.

Siehung am 7. und 8. August 1931 im Rurgarten.
Seit zu 1.— G jede in den beifolgendem losen
Gewinnkarten erhältlich.

Zimmerleide
zu verkaufen, bei
Hauptstraße 24, Danzig.

Handwagen
zu verkaufen, bei
Hauptstraße 24, Danzig.

Kaufen Sie
Farben, Firnis
Lacke, Firnis
beim
Fachdrogisten
Bruno Fasel
Jahresgewinn
gegenüber d. Markt.

Gut erhaltener
Speisenwagen
für 25 G zu verkaufen,
am Sereator 2. bei
Seck.

Handwagen
zu verkaufen, bei
Hauptstraße 24, Danzig.

Schlachthof neben Freibank
Küstring: Lancaster Woll.